

TURKMENISTAN
ARMENIEN
TSCHECHISCHE REPUBLIK
WEISSRUSSLAND
REPUBLIK MOLDAU KOSOVO
LITAUEN ESTLAND KIRGISISTAN
KASACHSTAN **Jahresbericht 2017**
ASERBAIDSCHAN SLOWENIEN POLEN SLOWAKEI
ALBANIEN UNGARN MONTENEGRO
RUSSLAND USBEKISTAN SERBIEN GEORGIEN
BULGARIEN MAZEDONIEN
BOSNIEN UND HERZEGOWINA
LETTLAND RUMÄNIEN KROATIEN
TADSCHIKISTAN UKRAINE



Inhalt

02 Über Renovabis

- 02 Solidaritätsaktion für Osteuropa
- 04 Ausblick der Geschäftsführung
- 05 Aus der Geschäftsstelle

06 Länder und Projekte

- 06 Projektförderung 2017 und Grundsätze der Projektförderung
- 07 Förderbereiche und Fördermittel
- 08 Verlauf eines Projekts
- 09 Zusammenarbeit mit Diözesen
- 10 Stipendienförderung
- 11 Schwerpunkt Ukraine
- 12 Beispiele aus der Projektarbeit

18 Partnerschaft und Dialog

- 18 Partnerschaftstreffen 2017
- 19 Fachkräfteaustausch
- 20 Beispiele für Begegnungen
- 21 Freiwilligendienst

22 Information und Kommunikation

- 22 Jahresthema 2017
- 24 Pfingstaktion 2017
- 26 Veranstaltungen und Kooperationen
- 27 21. Internationaler Kongress Renovabis
- 28 Weitere Veranstaltungen
- 30 Publikationen

32 Rechenschaft

- 32 Woher kommt, wohin geht das Geld?
- 33 Projektförderung nach Sachgebieten
- 34 Bilanz
- 36 Lage- und Finanzbericht 2017
- 48 Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2017

50 Organisation

- 50 Entscheidungs- und Kontrollorgane
- 52 Organisationsstruktur der Geschäftsstelle
- 53 Ansprechpartner und Kontakt

Impressum

Herausgeber: Renovabis,
Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken
mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa
Hauptgeschäftsführer: Pfarrer Dr. Christian Hartl
© Renovabis, April 2018

Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus,
Domberg 27, 85354 Freising
Tel.: 0 81 61 / 53 09-0, Fax: -11
E-Mail: info@renovabis.de
Internet: www.renovabis.de

Konzeption und Redaktion:
Burkhard Haneke, Daniela Schulz
Satz: Martin Vollnhals, Neustadt a. d. Donau
Druck: Kastner, Wolnzach
Vertrieb: MVG, Aachen
Foto Umschlagseite: Achim Pohl



Liebe Freunde von Renovabis, liebe Spenderinnen und Spender!

„Ihr habt den Krieg in der Ukraine vergessen!“

Diese Klage hörte ich immer wieder, als ich im September 2017 gemeinsam mit dem Erzbischof von Berlin, Dr. Heiner Koch, und dem Vizepräsidenten des Deutschen Bundestages, Johannes Singhammer, Lwiv und Kiew besuchen durfte. Immer wieder hielten wir dagegen: „Aber deshalb sind wir hier: Weil uns interessiert, wie es Euch ergeht und weil wir Euch unserer Solidarität versichern wollen!“ Dennoch scheint der Vorwurf berechtigt zu sein – zumindest in der öffentlichen Berichterstattung ist der Krieg in der Ukraine aktuell kaum Thema. Auch bei anderen Auslandsreisen wurde ich gebeten, Renovabis solle noch stärker anwaltschaftlich für die Menschen im Osten Europas tätig sein, damit die Nöte und Herausforderungen der Menschen nicht vergessen werden.

Ich denke, unser Jahresbericht bietet eine Möglichkeit, an unsere vielen Partner zu erinnern. Zugleich zeigt er, wie viel Unterstützung dank der deutschen Katholiken in Mittel-, Ost- und Südosteuropa geleistet wurde. Für diese Unterstützung darf ich allen Freunden und Förderern von Renovabis im Namen unserer Partner und Freunde im Osten Europas herzlich danken.

Das Spektrum der im Jahr 2017 von Renovabis geförderten Projekte war wieder denkbar breit und vielfältig. Insgesamt konnten wir fast 700 Projekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 29 Millionen Euro unterstützen. Pastorale Projekte wie etwa Existenzhilfen für Priester und Ordensleute oder die Ausbildung von Diakonen in Litauen (siehe S. 14) waren darunter. Auch im sozial-caritativen Bereich konnten wir vielerorts helfen, etwa in Kinderhäusern und Altenheimen oder in einem Tageszentrum für Obdachlose in Kroatien, das wir auf S. 13 vorstellen. Hier wird Menschen, die an den Rand ihrer Gesellschaft geraten sind, geholfen, ebenso wie in einem von Renovabis unterstützten Drogentherapiezentrum in Nysa/Polen (S. 15).

Renovabis fördert aber nicht nur solche konkreten Hilfsprojekte in 29 Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Unter der Überschrift „Partnerschaft und Dialog“ wollen wir zu Begegnung und Austausch zwischen Ost und West in Europa beitragen (S. 18 ff.). Unser Partnerschaftstreffen 2017, zu dem wieder bundesweit eingeladen wurde, hat einmal mehr gezeigt, welch großartiges und vielfältiges ehrenamtliches Engagement in Richtung Osteuropa es bei uns gibt. Damit werden „lebendige Brücken“ zwischen Deutschland und unseren Nachbarlän-

dern im Osten geschaffen.

Durch partnerschaftliche Begegnungen werden immer wieder Grenzen überwunden, weitet sich das Bewusstsein für die Belange, Interessen und Nöte anderer, und es wird Verständigung oder sogar Zusammenwirken möglich. Diesen Zielen dient auch unsere Unterstützung junger Menschen, die sich zu einem einjährigen Freiwilligendienst in ein osteuropäisches Land aufmachen wollen (siehe S. 21). Solche Freiwilligeneinsätze fördern wir inzwischen seit zehn Jahren, und ich bin beeindruckt vom Engagement dieser jungen Leute.

Ebenso beeindruckt hat mich der außerordentliche sportliche Einsatz eines Renovabis-Partners aus dem Bistum Speyer, des Weltkirche-Referenten Christoph Fuhrbach. Er war vom 28. Juli bis zum 10. August 2017 beim „Transcontinental Race“, dem längsten Radrennen Europas, rund 4.000 Kilometer von Belgien bis Griechenland im Renovabis-Trikot unterwegs (siehe S. 29). Dabei hat er nicht nur für unsere Anliegen geworben, er hat auch in einigen osteuropäischen Ländern Projektpartner von Renovabis getroffen.

Ein Letztes noch: Renovabis wurde vor 25 Jahren gegründet. Dieses kleine Jubiläum bietet uns Gelegenheit, dankbar wahrzunehmen, wie viele Beziehungen, Initiativen und Projekte in den zurückliegenden Jahren entstanden und vorangebracht worden sind. Zugleich stellt sich die Frage, welche Akzentsetzungen auf Zukunft hin sinnvoll und erforderlich sein werden.

Rückblickend und vorausschauend danke ich für alle Solidarität und verbleibe mit herzlichen Segenswünschen,

Ihr

Pfarrer Dr. Christian Hartl
Hauptgeschäftsführer



Über Renovabis

Solidaritätsaktion für Osteuropa

Statut, Art. 1, Abs. 1:

„Die Aktion Renovabis unterstützt seit dem Ende der totalitären kommunistischen Systeme die Christen in Mittel- und Osteuropa (einschließlich Südosteuropa und des Gebietes der früheren Sowjetunion) bei ihren Bemühungen um die Verkündigung des Evangeliums und bei der Erneuerung der Gesellschaft in Gerechtigkeit und Freiheit.“

Gründung und Auftrag

Im März 1993 wurde Renovabis von der Deutschen Bischofskonferenz auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gegründet. Renovabis unterstützt die pastorale, soziale und gesellschaftliche Erneuerung der ehemals kommunistischen Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Bisher hat Renovabis in 29 Staaten rund 22.960 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 709 Millionen Euro gefördert (Stand Feb. 2018).

www.renovabis.de/ueber-uns

Projektförderung

„Der Mensch ist der erste und grundlegende Weg der Kirche“ (Enzyklika „Redemptor hominis“). Dieser ganzheitliche Ansatz der Hilfe ist Renovabis sehr wichtig. Darum werden die Projekte von Renovabis in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas von Partnern vor Ort (in enger Abstimmung mit Renovabis) entwickelt und orientieren sich an deren Bedürfnissen und Möglichkeiten.

Es gilt grundsätzlich das Antragsprinzip, und soweit möglich wird eine angemessene Eigenbeteiligung der Partner vorausgesetzt. Zur Kontrolle über den Fortgang und die Entwicklung geförderter Maßnahmen werden Berichte über die Verwendung der Mittel verlangt und geprüft.

2017 hat Renovabis 691 Projekte mit 29,13 Mio. Euro gefördert. Mehr über die Projektarbeit lesen Sie auf den Seiten 6-17.

www.renovabis.de/projektfoerderung

Partnerschaft und Dialog

Begegnung und Versöhnung der Christen in Europa zu fördern, ist im Statut von Renovabis verankert. Darum setzt sich Renovabis dafür ein, dass sich Menschen aus Ost und

West kennenlernen und unterstützt Gruppen aus Deutschland dabei, Kontakte z. B. mit Pfarrgemeinden in Mittel-, Ost- oder Südosteuropa aufzunehmen. Jedes Jahr Anfang Dezember organisiert Renovabis ein Treffen ehrenamtlich Engagierter. Mehr über die Partnerschafts- und Dialogarbeit lesen Sie auf den Seiten 18-21.

www.renovabis.de/partnerschaften

Öffentlichkeitsarbeit

Solidarisch zu sein mit den Menschen im Osten Europas – dazu will Renovabis durch Öffentlichkeits-, Bildungs- und Lobbyarbeit ermutigen. Weil die Kollekte aus allen katholischen Pfarrgemeinden in Deutschland am Pfingstsonntag für die Arbeit von Renovabis bestimmt ist, startet drei Wochen vor Pfingsten die Renovabis-Pfingstaktion als Kampagnenzeit von Renovabis. Darüber hinaus informiert Renovabis das ganze Jahr hindurch über Kirche, Politik, Gesellschaft und soziale Fragen in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Mehr Infos dazu finden Sie auf den Seiten 22-31.

www.renovabis.de/pfingstaktion

Was bedeutet Renovabis?

Der lateinische Name Renovabis stammt aus dem Psalm 104: „Emitte Spiritum tuum, et creabuntur, et renovabis faciem terrae.“
Auf Deutsch: „Sendest du [Gott] deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen, und du erneuerst das Antlitz der Erde.“



Mit Unterstützung von Renovabis hilft die örtliche Caritas in den osteuropäischen Ländern vielen alten, kranken und pflegebedürftigen Menschen. Hier ein Bild von der Hauskrankenpflege der Caritas in der Ukraine.

Ausblick der Geschäftsführung

Mehr Dialog für Europa

Von großer Euphorie begleitet war nach der politischen Wende von 1989 die Entwicklung der europäischen Integration, gerade auch im Zuge der sogenannten ersten „Osterweiterung der EU“ im Jahr 2004, bei der acht mittel- und osteuropäische Staaten Mitglieder der Europäischen Union wurden. Die Idee eines geeinten und friedlichen Europas, ebenso wie gemeinsame Wertvorstellungen von Freiheit und Pluralismus sowie von Solidarität und Gerechtigkeit, hatten Millionen Menschen in Europa vereint. Man schien auf einem gemeinsamen Weg zu sein. Diese Euphorie hat sich verflüchtigt. Knapp 30 Jahre nach dem „Fall des Eisernen Vorhangs“ scheinen Ost- und Westeuropa sich eher wieder voneinander zu entfernen.

Ein realistischer Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Europa offenbart heute große Spannungen. Für uns bei Renovabis ist besonders beunruhigend, dass zunehmend auch die grundlegende Idee des solidarischen und fürsorglichen Miteinanders der Menschen, Völker und Staaten selbst in Frage gestellt wird.

Wie bei einem von Renovabis angeregten Studientag der deutschen Bischöfe erst unlängst deutlich wurde, beruhen die aktuell zu Tage tretenden Divergenzen zwischen Ost und West, die auch in den Dialog der Kirchen hineinwirken, nicht zuletzt auf Kommunikationsdefiziten. Es müsste mehr miteinander als übereinander geredet werden. Differenzen in der Wahrnehmung und Bewertung des künftigen europäischen Weges sollten ausgesprochen und diskutiert werden. Und die Bereitschaft zum wechselseitigen Verstehen-wollen, aber auch zum Aushalten unterschiedlicher Auffassungen müsste wachsen. Die Kirchen in Ost und West könnten hier mit gutem Beispiel vorangehen.

Partnerschaft, Austausch und Dialog mit den Kirchen und Gesellschaften im Osten Europas – dafür steht die Solidaritätsaktion Renovabis seit ihrer Gründung vor 25 Jahren. Die Netzwerke und Beziehungen, das Vertrauen und die Freundschaft, die in dieser Zeit zwischen Ost und West entstanden sind, können eine gute Basis für die Dialoginitiative der deutschen Bischöfe sein.

Schwerpunkte der Projektförderung 2018

Für die Projektarbeit ist 2018 ein Budget von ca. 29 Millionen Euro vorgesehen. Regionale Schwerpunkte der Projektförderung werden unter anderem die Ukraine und die Balkanländer sein. Der Region Zentralasien soll erneuerte Aufmerksamkeit gelten. Renovabis wird auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten Projekte in den zu Ostmitteleuropa und Südosteuropa gehörenden Mitgliedsländern der EU fördern, die der Erneuerung des kirchlichen Lebens und der Verbesserung der Situation benachteiligter Gruppen und Regionen dienen.

Über der öffentlichen Aufmerksamkeit für die Migrationsbewegungen aus Afrika und dem Nahen bzw. Mittleren Osten, die Europa zum Ziel haben, droht das Bewusstsein für die vielfältigen Binnenwanderungen innerhalb Europas zurückzutreten, die auf ein weiterhin bestehendes wirtschaftliches Gefälle und auf ungelöste Probleme in zahlreichen europäischen Ländern, auch innerhalb der EU, hinweisen. Infolge der wirtschaftlichen Ungleichgewichte in Europa und der dadurch hervorgerufenen Bruchlinien in den Gesellschaften einiger mittel- und osteuropäischer Länder inner- und außerhalb der EU sind die Zukunftserwartungen vieler Menschen weiterhin unsicher.

Zahlreiche Projekte für Migrationswaisen, für vereinsamte alte Menschen, für Drogenabhängige, aber auch in der Familien- und Lebensberatung, die die Partner von Renovabis betreiben, erweisen sich als notwendiger denn je. Die Konsolidierungsprozesse der letzten Jahre, die eine langsame Erholung nach den Rückschlägen durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2008 bedeuten, sollen genutzt werden, um den Partnern durch Hilfe zur Selbsthilfe den Aufbau von Projekten zu ermöglichen, die sich künftig wieder aus dem Land selbst tragen können. Beratung der Partner in finanziellen und administrativen Fragen soll die Nutzung der eigenen Ressourcen verbessern und die Grundlagen für ein transparentes und effizientes Zusammenwirken verbreitern.

Einen Ausblick auf mögliche Entwicklungen in den Partnerländern und eine zusammenfassende Finanzprognose lesen Sie auf den Seiten 45-47.

Foto: Lisa Bahnmüller



Die Geschäftsführung von Renovabis: Hauptgeschäftsführer Pfarrer Dr. Christian Hartl (Mitte), Geschäftsführer Dr. Gerhard Albert (links) und Geschäftsführer Burkhard Haneke (rechts).

Aus der Geschäftsstelle

(Re)Thinking Europe

Einem ähnlichen Thema wie der 21. Internationale Renovabis-Kongress (siehe S. 27) widmete sich Ende Oktober 2017 im Vatikan die hochrangig besetzte Tagung der ComECE „(Re)Thinking Europe“. Rund 350 Vertreter und Vertreterinnen aus Politik, Kirche und Gesellschaft waren zu dieser von Renovabis unterstützten Veranstaltung nach Rom gekommen. Verschiedene Meinungen und Positionen, auch unterschiedliche Gewichtungen von Ost und West in Europa wurden ohne Konfliktscheu ins Gespräch gebracht. In seiner Schlussansprache rief Papst Franziskus den Traum der Väter der EU „von einem geeinten und einträchtigen Europa als einer Gemeinschaft von Völkern, die sich nach einem gemeinsamen Ziel der Entwicklung und des Friedens sehnen“, in Erinnerung.



Gregoriusorden für Dr. Gerhard Albert

Die Verleihung dieses vierthöchsten Ordens für Verdienste um die römisch-katholische Kirche erfolgte am 20. Juni 2017. Kurienkardinal Leonardo Sandri, Präfekt der Kongregation für die Ostkirchen, überreichte Albert die Insignien im Rahmen der diesjährigen Sitzung der ROACO (Riunione delle Opere di Aiuto alle Chiese Orientali). In seiner Würdigung hob Kardinal Sandri das Wirken von Renovabis zugunsten der katholischen Ostkirchen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa hervor, insbesondere die Sorge um die Ausbildung und die materielle Sicherung der Priester. Albert vertritt Renovabis in der ROACO seit 1996. Die Auszeichnung, so Kardinal Sandri, gelte auch ihm persönlich für die Unterstützung, die er über viele Jahre hinweg dem Dienst des Apostolischen Stuhls am christlichen Osten in Rat und Tat erwiesen habe.

Bild links: Am Rande der Tagung „(Re)Thinking Europe“ kam es im Vatikan auch zu einer Begegnung von Papst Franziskus mit Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Dr. Christian Hartl.

Bild rechts: Kurienkardinal Leonardo Sandri und Renovabis-Geschäftsführer Dr. Gerhard Albert

Nachruf auf Joachim Kardinal Meisner und Lubomyr Kardinal Husar

Am 5. Juli 2017 verstarb der frühere Trägerkreis-Vorsitzende von Renovabis und emeritierte Kölner **Erzbischof Joachim Kardinal Meisner**. „Kardinal Meisner hat als der für Renovabis zuständige Bischof in der Deutschen Bischofskonferenz unserem damals neuen weltkirchlichen Hilfswerk Auftrieb und treuen Rückhalt gegeben. Für die Partner von Renovabis

war er ein gefragter und zuverlässiger Ansprechpartner“, so würdigte der Hauptgeschäftsführer von Renovabis, Pfarrer Dr. Christian Hartl, diesen Wegbereiter und Förderer des Osteuropa-Hilfswerks: „Bis zuletzt viel im Osten unterwegs, war Kardinal Meisner dort das Gesicht der deutschen Kirche.“



Lubomyr Kardinal Husar, langjähriger Großerbischof von Kiew und Halytsch, verstarb am 31. Mai 2017. „Unter allen kirchlich und politisch gestaltenden Persönlichkeiten während der gesellschaftlichen Umbrüche in der Ukraine hat seine Stimme Einfluss gehabt und zu integrieren vermocht“, so Renovabis-Geschäftsführer Dr. Gerhard Albert.

Seit Bestehen von Renovabis 1993 hatte das Oberhaupt der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche zahlreiche pastorale, soziale, ökologische, bildungs- und entwicklungspolitische Projekte entwickelt und mit Leidenschaft selber begleitet – darunter die Ukrainische Katholische Universität.

Länder und Projekte

Projektförderung 2017

Land	Projektanzahl	Bewilligte Mittel
Albanien	33	970.050,00 €
Armenien	15	890.954,00 €
Aserbaidshan	3	38.200,00 €
Bosnien und Herzegowina	24	2.814.160,00 €
Bulgarien	8	141.950,00 €
Estland	7	121.700,00 €
Georgien	13	407.600,00 €
Kasachstan	29	666.170,00 €
Kirgisistan	3	25.100,00 €
Kosovo	9	1.656.770,00 €
Kroatien	15	811.600,00 €
Lettland	16	285.645,00 €
Litauen	11	435.320,00 €
Mazedonien	6	66.080,00 €
Republik Moldau	6	490.500,00 €
Montenegro	4	72.540,00 €
Polen	49	1.487.640,00 €
Rumänien	51	2.244.345,00 €
Russland	52	2.303.870,00 €
Serbien	19	489.850,00 €
Slowakei	23	769.740,00 €
Slowenien	14	202.460,00 €
Tadschikistan	2	13.200,00 €
Tschechische Republik	27	619.250,00 €
Turkmenistan	2	9.300,00 €
Ukraine	102	6.794.960,00 €
Ungarn	29	718.230,00 €
Usbekistan	3	16.900,00 €
Weißrussland	45	1.872.335,00 €
Länderübergreif. Projekte	71	1.693.653,60 €
Gesamt	691	29.130.072,60 €

In der Projektanzahl enthalten sind 62 Existenzhilfen und 121 Stipendien-Projekte (vgl. S. 10).

Grundsätze der Projektförderung

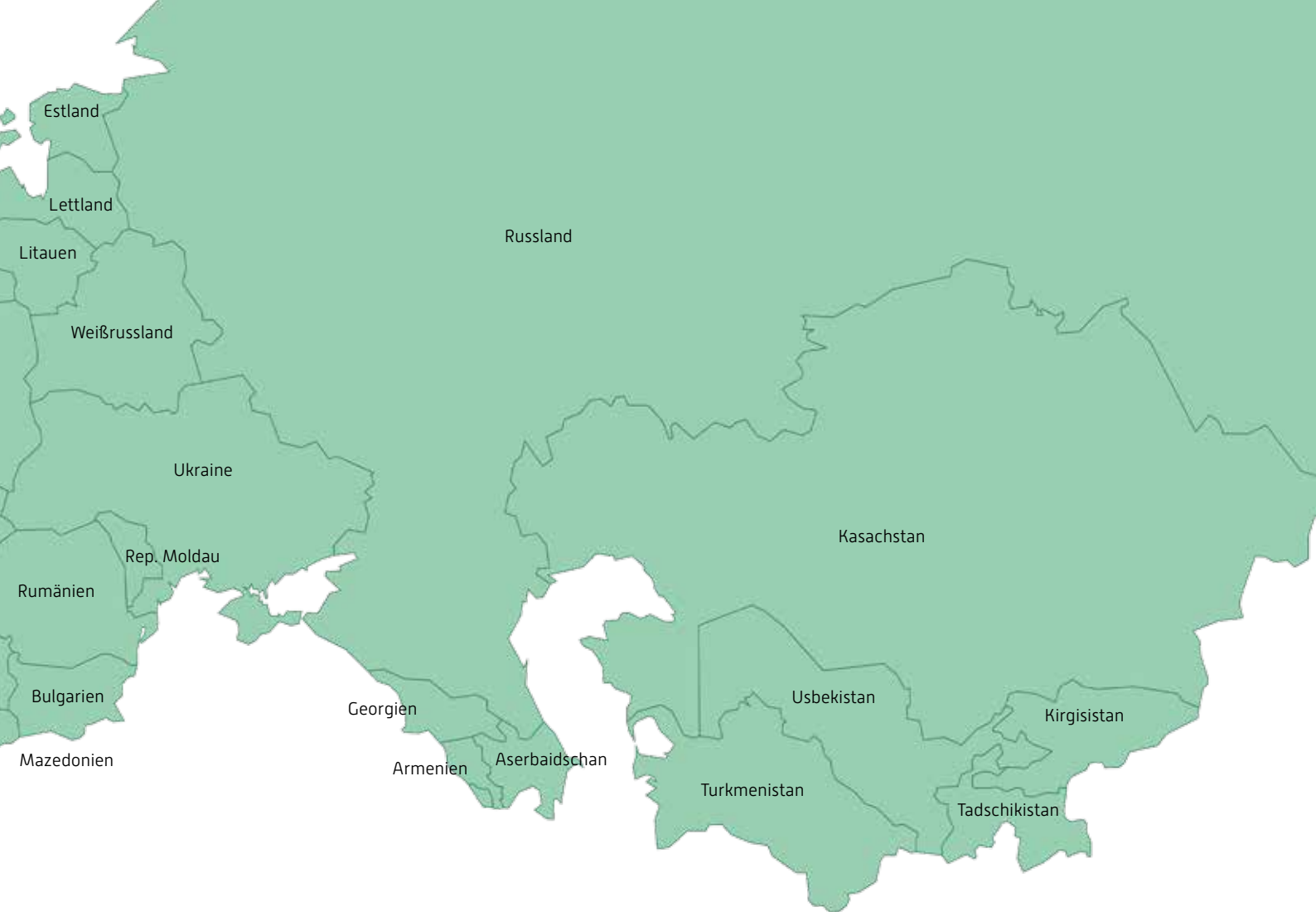
Die Aktion Renovabis ist eine Aktion partnerschaftlicher Solidarität mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa. Wir arbeiten zusammen mit bereits bestehenden Werken, Verbänden, Ordensgemeinschaften, Gruppen und Initiativen, die Menschen in Mittel- und Osteuropa im Rahmen des Möglichen vielfältig unterstützen.

Die Aktion Renovabis fördert sowohl pastorale als auch soziale Projekte. Zur Zielsetzung gehört dabei der Aufbau von lebendigen Kirchen, die nach Jahren der Verfolgung und Unterdrückung ihre neuen Chancen und Aufgaben in der Pastalarbeit und in der Gesellschaft wahrnehmen. Ebenso dazu gehört die Förderung der Menschen in allen Lebensbereichen – gemäß dem Leitgedanken Papst Johannes Pauls II.: „Der Mensch ist der Weg der Kirche“. Renovabis unterstützt Partner in den Ländern Mittel- und Osteuropas auch durch Beratung, zum Beispiel bei Baumaßnahmen, Organisationsaufbau und Medienarbeit. In der Verantwortung gegenüber seinen Spendern und Geldgebern erwartet Renovabis von den Projektpartnern Offenheit und verlangt Berichte über die Verwendung der bewilligten Projektmittel.

Mit dem Grundsatz, dass Solidarität unteilbar ist, und dies nicht allein gegenüber der Armut in den sogenannten Entwicklungsländern, versteht sich Renovabis auch als Teil der gesamten weltkirchlichen Verantwortung und kooperiert in der praktischen Arbeit mit vielen anderen kirchlichen Werken, Einrichtungen und Initiativen, besonders für Mittel- und Osteuropa.

Lesen Sie mehr über die Projektarbeit von Renovabis, darunter auch Projektbeispiele und Länderinformationen online unter www.renovabis.de/projektarbeit





Förderbereiche

Pastoralarbeit

z. B. Ausbildung von Priestern und Ordensleuten, seelsorgliche Aufgaben

Pastorale Infrastruktur

z. B. Bau und Renovierung von Kirchen, Pfarrzentren, Priesterseminaren

Soziale Aufgaben

z. B. Bau und Ausstattung von Kindertageszentren und Altenheimen

Förderung von Laienstrukturen

z. B. Fortbildungen für Laien, Unterstützung katholischer Verbandsarbeit

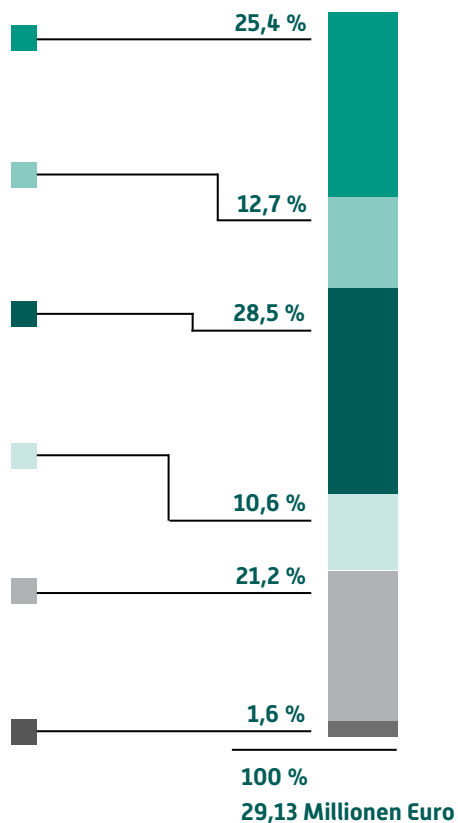
Schulische und berufliche Bildung

z. B. Schulen in kirchlicher Trägerschaft, kirchliche Hochschulen

Medienarbeit

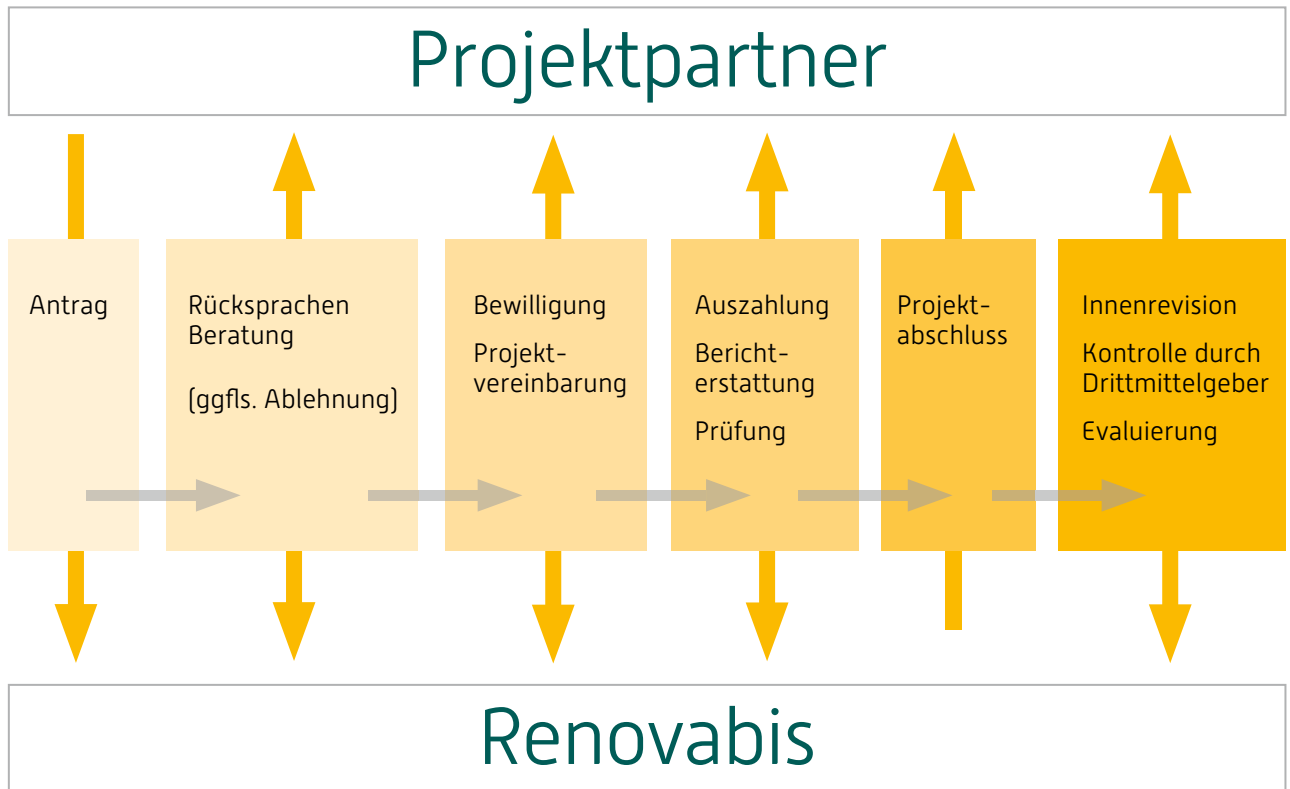
z. B. Ausbildung von Journalisten, Förderung christlicher Medien

Fördermittel in Prozent



Detaillierte Angaben zur Projektanzahl und zu den Fördermitteln siehe Seite 33.

Verlauf eines Projekts



Projektantrag

Da Renovabis nach dem „Partnerprinzip“ arbeitet, können in der Regel nur unmittelbar aus Mittel- und Osteuropa gestellte Anträge unterstützt werden; dabei ist allerdings eine Vermittlung durch Partner in Westeuropa möglich und zuweilen hilfreich. Ein Projektantrag muss eine genaue Projektbeschreibung enthalten. Hier wird das Projektziel dargestellt und begründet sowie erläutert, wie und in welchem Zeitraum das Ziel erreicht werden soll. Außerdem ist eine Stellungnahme des zuständigen Ortsbischofs erforderlich. Ein Finanzierungsplan muss vorgelegt werden, der Gesamtkosten, Eigenleistungen, Beiträge anderer Geldgeber, eine Risikoeinschätzung sowie die von Renovabis erbetene Unterstützung enthält.

Bewilligung

Auf der Basis dieser Informationen bereiten die zuständigen Referenten die Antragsvorlage für die Bewilligungsgremien vor. Über die Bewilligung von Projekten mit einer Antragssumme bis zu 30.000 Euro entscheidet die Geschäftsführung, über Projekte bis zu 75.000 Euro entscheidet im Auftrag des Aktionsrates ein sogenanntes „kleines Bewilligungsgremium“ (z. Zt. Dr. G. Pinkl, H. Tintelott, H. Wiesmann) und über darüber hinausgehende Summen der Aktionsrat (mehr zu den Organen von Renovabis s. S. 50/51).

Projektvereinbarung

Nach der Bewilligung eines Projekts unterzeichnet der Projektpartner eine Projektvereinbarung, in der die Verpflichtungen des Partners dokumentiert werden. Der Projektpartner bestätigt vor Auszahlung der Zuschüsse durch seine Unterschrift, dass er die Mittel ausschließlich für den bewilligten Zweck einsetzen und über die Verwendung der Mittel präzise Rechenschaft ablegen wird.

Auszahlung und Berichterstattung

Die Zuschüsse werden im allgemeinen in mehreren Teilbeträgen entsprechend den Projektvereinbarungen ausgezahlt. Nach Erhalt des Geldes sendet der Projektpartner umgehend eine Empfangsbestätigung an Renovabis. Zudem ist eine schriftliche Berichterstattung über die Verwendung der Mittel und den Fortschritt des Projekts notwendig. Bei Projekten, die den Zeitraum von einigen Monaten überschreiten, sendet der Projektpartner spätestens nach einem halben Jahr einen ersten Bericht über den Verlauf des Projekts sowie einen Finanzbericht und wiederholt dies halbjährlich. Den Finanzberichten müssen Zahlungsbelege oder Prüfungsberichte beigelegt werden, die von der Sachbearbeitung geprüft werden. Die Auszahlung weiterer Raten erfolgt immer erst nach der Freigabe durch den zuständigen Referenten. Hierbei gilt das

Vier-Augen-Prinzip der gemeinschaftlichen Prüfung durch Sachbearbeitung und Referent/in. Eine Projektkontrolle vor Ort ist durch Projektreisen der Länderreferenten gegeben. Regelmäßige Besuche bei den Projektpartnern haben bei Renovabis einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2017 fielen in der Abteilung Projektarbeit und Länder insgesamt 290 Dienstreisetermine an, im Durchschnitt rund 41 Reisetage pro Referent/in (Inlands- und Kurzreisen sind dabei mit eingerechnet).

Projektabschluss

Nach Beendigung des Projekts erhält Renovabis einen abschließenden Durchführungs- und Finanzbericht mit den entsprechenden Zahlungsbelegen. Sind diese vollständig, schließt der/die zuständige Referent/in zusammen mit der Sachbearbeitung das Projekt ab.

Innenrevision und Wirtschaftsprüfung

Alle Projekte ab 50.000 Euro gelangen dann automatisch in die Innenrevision, die erneut überprüft, ob die Projektentwicklung ordnungsgemäß stattgefunden hat. Auch Kleinprojekte werden stichprobenartig überprüft. Die interne Revision wird durch eine vorwiegend dafür angestellte Mitarbeiterin ausgeführt. Sie ist direkt der Geschäftsführung unterstellt, eine Gefahr von Interessenskonflikten besteht nicht. Es gibt schriftliche Revisionsberichte, in denen über alle Beanstandungen berichtet wird. Diese werden direkt an die Geschäftsführung

herangetragen und von ihr verfolgt. Es ergehen schriftliche Anweisungen an die verantwortlichen Mitarbeiter/innen und die Umsetzung der Anweisungen wird kontrolliert. Die Prüfungsschwerpunkte der internen Revision werden mit den Wirtschaftsprüfern abgestimmt und stichprobenartig kontrolliert. Im Rahmen einer jährlichen Wirtschaftsprüfung wird der von der Geschäftsführung vorgelegte Jahresabschluss wie auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft.

Kontrolle durch Drittmittelgeber

Renovabis erhält auch Mittel des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) sowie über die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) eine Förderung vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auch hier finden in regelmäßigen Abständen Überprüfungen derjenigen Projekte statt, in die Mittel des VDD bzw. der KZE geflossen sind.

Evaluation

Zu signifikanten Zeitpunkten während des Projektverlaufs oder nach Abschluss eines Projekts findet in einzelnen Fällen eine Evaluation durch externe Berater statt, um Erkenntnisse für die weitere Projektarbeit zu gewinnen. Diese Evaluationen werden in Zusammenarbeit mit den Partnern geplant und in Auftrag gegeben.

Mehr Informationen unter: www.renovabis.de/projektablauf

Zusammenarbeit mit Diözesen

Auch 2017 haben die Erzdiözese München und Freising sowie die Diözesen Limburg und Hildesheim wieder einen Teil ihrer Projektarbeit mit den damit verbundenen Projektmitteln Renovabis anvertraut. Weiterhin gibt es eine Kooperation mit der Diözese Münster über die Verwendung eines Teils der Solidaritätsabgabe der Priester dieses Bistums für Mittel- und Osteuropa. Dieser wird von Renovabis für den Aufbau von Existenzsicherungen, Mobilisierungsunterstützung sowie Ausbildung bzw. Studien von Priestern vergeben.

Zum Beispiel: Diözese Limburg

„In der langjährigen Zusammenarbeit der Diözese Limburg mit Renovabis ist ein Förderprogramm entstanden, das kirchlichen Partnern in Rumänien eine nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe gewährt. Im Gespräch mit dem Ökonom eines rumänischen Bistums suchte die Diözese Limburg Wege, den zahlreichen Einzelanträgen für die Errichtung bzw. Restaurierung von Kirchenbauten oder die Beschaffung von Fahrzeugen aus den Pfarreien gerecht zu werden. Der bald vorgelegte Plan eines Zweckfonds, der aus Deutschland mit Fördergeld ‚gefüttert‘, aber die Prüfungs-, Auswahl- und Kontrollverantwortung vor Ort im rumänischen Bistum transparent verankert, war

bestechend. Warum sollten wir in Deutschland die Prioritäten der Förderung der Partner entscheiden. Gemeinsam mit Renovabis haben wir diesen Ansatz gewagt, verfolgt, mitfinanziert, evaluieren lassen und bekräftigt. Seit 15 Jahren statten wir diese Fonds einzelner Diözesen bzw. Eparchien mit Fördermitteln aus. Dank der fachlichen Kompetenz und Begleitung von Renovabis, die unser Bistum Limburg für Rumänien nicht vorhalten kann, ist die 2017 bewilligte Dreijahresförderung die letzte ihrer Art. Denn vor Ort konnten sich inzwischen kirchliche Strukturen bilden, die künftig die Projektförderung für die kirchliche Infrastruktur aus eigenen Kräften leisten können. Das nenne ich geglückte Hilfe zur Selbsthilfe.“

Winfried Montz
Leiter der Abteilung Weltkirche
im Bischöflichen Ordinariat Limburg



Foto: Bistum Limburg

Stipendienförderung

Stipendien 2017

Land	Stipendien	bew. Mittel
Albanien	3	54.800,00 €
Armenien	3	54.890,00 €
Bosnien	3	32.200,00 €
Estland	1	23.100,00 €
Georgien	2	38.500,00 €
Kasachstan	2	39.100,00 €
Kroatien	5	77.700,00 €
Lettland	5	89.075,00 €
Litauen	1	15.400,00 €
Montenegro	2	39.900,00 €
Polen	25	406.640,00 €
Rumänien	5	86.620,00 €
Russland	1	6.000,00 €
Serbien	1	11.550,00 €
Slowakei	9	129.940,00 €
Slowenien	3	27.100,00 €
Tschechische Republik	5	88.550,00 €
Turkmenistan	1	7.500,00 €
Ukraine	21	308.290,00 €
Ungarn	10	158.100,00 €
Weißrussland	6	84.535,00 €
Länderübergreifende Stip.	7	371.720,00 €
Gesamt	121	2.151.210,00 €

Renovabis unterstützt Diözesen und Ordensgemeinschaften in Mittel-, Ost-, und Südosteuropa bei der Ausbildung von qualifiziertem Personal. Gefördert werden Studierende der Theologie, des Kanonischen Rechts, aber auch der Sozialpädagogik, Psychologie oder der Wirtschaftswissenschaften – Fächer, die für einen Dienst in der Kirche, beziehungsweise in kirchlichen Einrichtungen gebraucht werden. Außerdem fördert Renovabis mithilfe öffentlicher Mittel einige Nachwuchskräfte, zum Beispiel aus den kaukasischen Ländern, die sich für Demokratieförderung und die Stärkung der Zivilgesellschaft einsetzen oder in anderen entwicklungsrelevanten Bereichen arbeiten wollen. Stipendien werden für fortgeschrittene Studien im Ausland vergeben, häufig in Italien oder Deutschland, aber auch in Polen oder Kroatien. Die Bemessung der Stipendialsätze richtet sich unter anderem nach den Zielländern.

2017 wurden 121 Stipendienprojekte mit einem Betrag von 2,15 Mio. Euro gefördert, darin inbegriffen sind auch Unterstützungen für einige Auslandssprachkurse sowie auch Zuschüsse für Kooperationspartner wie den Katholischen Akademischen Ausländer-Dienst (KAAD) bei der Finanzierung ihrer Stipendien für mittel- und osteuropäische Studierende.

Stipendiatentreffen: Vernetzung und Austausch am Petersberg

26 Renovabis-Stipendiatinnen und -Stipendiaten aus zwölf verschiedenen Ländern Mittel- und Osteuropas waren Mitte November zu Gast am Petersberg im bayerischen Erdweg. Bei dem Treffen stellten die Studierenden ihre aktuellen Forschungs- und Dissertationsthemen vor, konnten sich gegenseitig kennen lernen und Kontakte knüpfen. Inhaltlicher Schwerpunkt des Treffens war das kommende Renovabis-Jahresthema 2018, das ganz im Zeichen von Versöhnung, Verständigung und Dialog steht. Im Rahmen des Treffens vom 17. bis 19.11. besuchten sie zusammen mit Pfarrer Dr. Christian Hartl die KZ-Gedenkstätte in Dachau, um mehr über die Geschichte der dort inhaftierten Geistlichen, die häufig aus ihren Heimatländern stammten, zu erfahren und der Märtyrer zu gedenken.



Foto: Mihaela Radulescu

Dr. Björn Mensing (links) ist Pfarrer der Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau. Er informierte die Stipendiaten über die Geschichte des ehemaligen Konzentrationslagers.

Kurz erklärt

Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst (KAAD)

Renovabis beteiligt sich seit 2016 am Alumni-Programm des KAAD, um die Netzworkebildung ehemaliger Stipendiaten nach ihrer Rückkehr ins Heimatland zu fördern. Am 15./16.9.2017 fand in Kielce, Polen, erstmals eine Konferenz mit Beteiligung auch von Renovabis-Alumni statt. Thema der Konferenz war „Die Normalität des Fremden“.

Stipendienprogramm Albertus Magnus

Das Theologische Stipendienprogramm Albertus Magnus (AMP) stellt seit 2012 eine postgraduale Studienförderung für ausländische Studierende dar, die von der Deutschen Bischofskonferenz gegründet wurde. Die Studierenden erhalten im AMP neben der finanziellen Förderung auch Kontakt zu Theologinnen und Theologen aus allen Kontinenten der Welt. Die weltkirchlichen Hilfswerke, darunter Renovabis, benennen Kandidatinnen und Kandidaten für das Programm. Für 2019 ist eine Evaluation in Vorbereitung.

Die Ukraine nicht vergessen!

Renovabis versucht die Situation in der Ukraine im Bewusstsein von Gesellschaft, Kirche und Politik in Deutschland präsent zu halten. Der anhaltende Krieg im Osten des Landes beschäftigt die Partner noch auf lange Sicht. Die durch den Krieg verursachten traumatischen Erfahrungen vieler Menschen sind große Herausforderungen für das soziale und humanitäre Engagement der Helfer vor Ort. Darüber hinaus

unterstützt Renovabis die ukrainischen Partner aber auch dabei, den gesellschaftlichen Reformprozess in der Ukraine weiter voranzutreiben und den Menschen wieder Hoffnung und Perspektive zu geben (Projektbeispiele auf S. 16 und 17). So war die Ukraine auch 2017 das am stärksten von Renovabis geförderte Land in Osteuropa.

Bibliotheksneubau eingeweiht

Mit einem internationalen Festakt wurde im September 2017 die neue Bibliothek der Ukrainischen Katholischen Universität (UCU) in Lviv/Lemberg eingeweiht. Renovabis hat die Universität in den vergangenen Jahren mit rund zwei Mio. Euro gefördert. Neben Vertretern der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche nahmen auch zahlreiche Spender und Förderer an der Zeremonie teil. Aus Deutschland war eine Delegation unter Führung des Berliner Erzbischofs Heiner Koch anwesend. Die 1994 wiedergegründete UCU hat seit 2002 Universitätsstatus. Es handelt sich um die bislang einzige griechisch-katholische Universität in Osteuropa. Sie soll unter anderem politische und wirtschaftliche Führungskräfte für die Ukraine ausbilden.



Foto: Thomas Schumann

Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfr. Dr. Christian Hartl (l.) und Erzbischof Dr. Heiner Koch (2.v.l.) überreichen Bischof Borys Gudziak, Präsident der UCU (r.), und Pfr. Dr. Bohdan Prach, Rektor der UCU (2.v.r.), die Renovabis-Ikone.

Auslandsakademie des Cusanuswerks

Eine Auslandsakademie des Cusanuswerks in der Ukraine hat im Herbst 2017 25 Studierende verschiedener Fachbereiche aus ganz Deutschland in Lviv/Lemberg zusammengeführt. Gespräche zur aktuellen politischen, gesellschaftlichen und sozialen Lage in der Ukraine standen im Mittelpunkt des Programms. Es ging auch um die Situation und Bedeutung der Kirchen und Konfessionen. Die Teilnehmenden konnten die pastorale und soziale Tätigkeit der Kirchen bei Besuchen in verschiedenen Projekten von Renovabis-Partnern – etwa in der Behindertenarbeit – kennenlernen. Renovabis hat die Auslandsakademie finanziell gefördert, kirchliche Kontakte vermittelt und durch Bildungsreferentin Claudia Gawrich begleitet.



Foto: Veronika Heller

Stipendiaten des Cusanuswerks im Gespräch mit dem aus dem Donbass stammenden ukrainischen Schriftsteller Serhij Zhadan in Charkiv (2.v.l.).

Sondierungsreise in den Osten der Ukraine

Im Juni 2017 besuchten Joachim Sauer, Projektreferent für die Ukraine, Daniela Schulz aus der Öffentlichkeitsarbeit sowie Christine Hofmann und Elena Rother von Pax Christi den Osten der Ukraine. Sie begleiteten ein Team der griechisch-katholischen Caritas aus Mariupol bei ihren Besuchen in Ortschaften entlang der sogenannten „Kontaktlinie“, wo täglich bewaffnete Auseinandersetzungen stattfinden. Vor allem medizinische und psychologische Betreuung sind hier vonnöten.

Mehr Informationen unter www.renovabis.de/ukraine



Foto: Daniela Schulz

Ratlosigkeit und Verzweiflung prägten das Gespräch mit einem Ehepaar im Dorf Marjinka in der Pufferzone des ostukrainischen Kriegsgebiets.

Beispiele aus der Projektarbeit

Statut, Art. 2, Abs. 1:

„Die Aktion Renovabis richtet sich an die Kirche und mit ihr an alle Menschen guten Willens in Mittel- und Osteuropa. (...) Die Aktion verfolgt (...) einen ganzheitlichen Ansatz im Sinne der Katholischen Soziallehre und des Verkündigungsauftrags der Kirche. Er umfasst ihren pastoralen und gesellschaftlichen Dienst, insbesondere auch den Einsatz zur Behebung von geistlicher und materieller Not.“

Impression aus einem von Renovabis geförderten Kinderdorf in Gomel, einem wichtigen Projekt im Bereich der Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen in Weißrussland. Foto: Br. Korneliusz Konsek SVD





Kroatien

„Haus der Zuflucht“ – Tageszentrum für Obdachlose

Projektpartner: Sr. Veronika M. Popić
Projektnummer: HR 22332
Fördersumme: 65.000 €
Projektreferent: Dr. Jörg Basten
Sachbereich: Soziale Aufgaben

Ausgangslage

Die immer noch andauernde politische, wirtschaftliche und soziale Transitionsphase in Kroatien wurde durch den Beitritt des Landes zur Europäischen Union im Jahr 2013 nicht beendet. Zwar weist der Tourismussektor Kroatiens jährliche Steigerungsraten auf, doch reicht diese nur saisonale Aktivität nicht aus, auch die Rückstände in anderen Wirtschaftssektoren auszugleichen. In der Hafenstadt Rijeka haben der Abbau der Werftindustrie und die Schließung weiterer Industriebetriebe zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit von ohnehin schon marginalisierten Bevölkerungsgruppen geführt.

Projektbeschreibung

„Gott durch konkrete Taten ehren, ihn lieben durch Werke der Barmherzigkeit und Mitgefühl für andere.“ – Das ist der Leitgedanke des „Hauses der Zuflucht“, eines Tageszentrums für Obdachlose und arme Menschen in Rijeka in Kroatien.

Seit 2007 betreiben die Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul in unmittelbarer Nähe zu ihrem Konvent in Rijeka ein Tageszentrum für Obdachlose und sozial Schwache. Aus einfachsten Anfängen bauten sie ein gut aufgestelltes Tageszentrum auf, das jedoch nur an 5 Tagen in der Woche geöffnet war. Durch Unterstützung von Renovabis ist es nun möglich, dass das Zentrum an jedem Wochentag für die Obdachlosen da ist und das Angebot ausgebaut wird. Folgende Gesundheits- und Beratungsangebote sind jetzt nutzbar: niederschwellige Gesundheitsdienste einschließlich der Möglichkeiten zum Duschen und Waschen der Kleidung, psychologische Beratung und Hilfen bei Sucht- und psychischen Erkrankungen, Rechtsberatung (Renten, Sozialleistungen), Trainings zur Integration in den Arbeitsmarkt, Training in „Alltagsfähigkeiten“, z. B. Umgang mit Geld und Ernährungsgewohnheiten.



Foto: privat

Projektbewertung

Durch die Erweiterung der Dienste können nun mehr Menschen vom Angebot des Zentrums profitieren. Das Besondere am „Haus der Zuflucht“ ist, dass es mit großer Beteiligung von ehrenamtlichen Freiwilligen betrieben wird, von Menschen, die hauptberuflich als Krankenschwester, Arzt, Friseur oder Rechtsanwalt arbeiten und sich in ihrer Freizeit für die Schwächsten der Gesellschaft einsetzen. Aus dem Projekt in Rijeka soll perspektivisch ein Netzwerk ähnlicher Projekte in ganz Kroatien entstehen.

Im Tageszentrum für Obdachlose in Rijeka arbeiten neben den Schwestern auch viele Freiwillige. Gemeinsam lassen sie das Wort des Apostels Johannes: „Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit.“ lebendig werden.

Litauen

Diakonen-
Ausbildung

Projektpartner: Pfr. Kęstutis Genys
 Projektnummer: LT 20988
 Fördersumme: 27.790 € für 3 Jahre
 Projektreferentin: Dr. Angelika Schmähling
 Sachbereich: Pastorale Aufgaben



Ausgangslage

Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat die Kirche den Ständigen Diakonat wieder eingeführt. In Litauen tat sich die Bischofskonferenz nach dem Ende der Sowjetunion schwer, diesen Schritt mitzugehen, da das Diakonenamt Laien eine neue Rolle in der Kirche gibt. Der inzwischen emeritierte Erzbischof von Kaunas hat 2013 schließlich einen ersten Diakonatskurs eröffnet.

Projektbeschreibung

Das Studium war als Fernlernkurs organisiert mit sechs persönlichen Studienabenden pro Jahr. Hinzu kamen vier Wochenendkurse pro Semester, wobei drei Wochenenden dem Studium und ein Seminar der Besinnung gewidmet waren. Am Sonntag nahmen auch die Ehefrauen und Kinder der Studierenden an den Kursen teil, um aktiv in die Formation einbezogen zu werden und die Berufung nachvollziehen zu können.

Projektbewertung

Bei dem Projekt handelt es sich um ein Modellprojekt. Nach langem Zögern hat sich die Erzdiözese Kaunas entschieden, die Ausbildung Ständiger Diakone zu beginnen. Aufgrund der geringen Anzahl von Seminaristen in Litauen ist es sinnvoll, mit dem Ständigen Diakonat Wege zu suchen, die Pfarrer zu entlasten. Das Projekt entspricht dem Ziel von Renovabis, den Aufbau kirchlicher Strukturen zu fördern.

Foto: privat



Gruppenbild der Diakone mit ihren Familien. Am 24. Juni 2017 wurden in Kaunas die ersten fünf Ständigen Diakone des Landes geweiht.

Weißrussland

Freiwilligenarbeit der
Diözesan-Caritas Grodno

Projektpartner: Pater Marek Baranowicz ofm
 Projektnummer: WR 21721
 Fördersumme: 8.550 € für 1 Jahr
 Projektreferentin: Dr. Angelika Schmähling
 Sachbereich: Soziale Aufgaben

Ausgangslage

Weil es traditionell enge wirtschaftliche Beziehungen nach Russland gibt, hat die russische Rezession auch Weißrussland mit voller Wucht getroffen – mit Auswirkungen gerade auf sozial Schwache wie Alte, Menschen mit Behinderungen, Familien mit mehreren Kindern und schlecht Ausgebildete. Der chronisch unterfinanzierte Staat bietet nur unzureichende Hilfen an. Umso wichtiger sind private und nichtstaatliche Wohlfahrtsträger, wie die Caritas der katholischen Kirche.

Projektbeschreibung

Um die Arbeit der Freiwilligen propagieren, unterstützen und koordinieren zu können, wurden drei Teilzeitstellen eingerichtet. Die Koordinatoren setzen sich auf diözesaner und Pfarreiebene dafür ein, Kampagnen zur Gewinnung von Freiwilligen zu entwickeln und bereits aktive Freiwillige zu betreuen.

Projektbewertung

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der finanziellen Krise und der daraus wachsenden Kluft zwischen Stadt und Land, Jung und Alt, gut Ausgebildeten und Schwachen wird die Caritas dringend benötigt. Die Grundprinzipien der katholischen Soziallehre – Personalität, Solidarität und Subsidiarität – spiegeln sich gerade im Einsatz der Freiwilligen wider. Sie sind eine wichtige Stütze für die soziale Arbeit der Kirche, es ist aber auch notwendig, sie in ihrer Arbeit zu begleiten.



Polen

Drogentherapiezentrum „Fazenda da Esperança“

Ausgangslage

„Fazenda da Esperança“ (deutsch: Hof der Hoffnung) ist eine Lebensgemeinschaft, die Menschen mit Suchtproblemen hilft, ihr selbstbestimmtes Leben ohne Drogen zurückzugewinnen. 1983 in Brasilien entwickelt, gibt es nun mehr als 100 Fazenda-Gemeinschaften weltweit. Zur Methodologie gehört, dass Drogenabhängige sich freiwillig zu dem Projekt anmelden, einen kalten Entzug unter ärztlicher Betreuung in einer detoxikologischen Einrichtung absolvieren und dann ihr Leben in der Fazenda – geprägt durch die drei Säulen Gemeinschaft, Arbeit und Gebet – beginnen.

Auf Wunsch des Oppelner Bischofs Andrzej Czaja wurde der Fazenda-Gemeinschaft das Dachgeschoss des Franziskanerklosters in Nysa als Eigentum überschrieben. Die Franziskaner von Nysa hatten nach der Wende den im 19. Jahrhundert erbauten Klosterkomplex zurück erhalten, in dem sich heute wieder die Pfarrkirche mit Pastoralzentrum und das Kloster sowie ein Jugendgefängnis befinden.

Projektbeschreibung

Im vorliegenden Projekt geht es um den Ausbau und die Ausstattung des dritten Obergeschosses mit Gemeinschaftsbereich, Küche mit Vorratsräumen und Speisesaal, Wohnzimmer, eine Teeküche, Wäscherei sowie ein Büro. Die Patres nehmen als Seelsorger und Betreuer wichtige Aufgaben in Jugendgefängnis und Fazenda da Esperança wahr. 25 vor allem jüngere Leute leben in 2 Wohngruppen und lernen im Miteinander einen neuen Lebensstil kennen. Jeder kann sich mit seinen Fähigkeiten und seiner Persönlichkeit einbringen. Suchtkranke, Freiwillige und Ehemalige unterstützen sich gegenseitig und bilden dadurch eine Gemeinschaft.

Projektbewertung

Das Angebot der Fazenda da Esperança richtet sich an Suchtkranke, die bereits verschiedene Einrichtungen erfolglos durchlaufen haben und sich nun für eine Drogentherapie mit Arbeitseinsatz und starken Gemeinschaftselementen entschieden haben. In Deutschland sind die Einrichtungen der Fazenda da Esperança nach dem Sozialgesetzbuch förderungswürdig.

Das Modell der „Fazenda da Esperança“ wird derzeit im Social-Media-Projekt „Gott im Abseits“ der Deutschen Bischofskonferenz vorgestellt. Luiz Fernando Braz, der die Fotos zu diesem Projekt gemacht hat, wird dort von einer Journalistin begleitet.

<https://gott-im-abseits.de/>



Projektpartner: Pater Marek Baranowicz ofm

Projektnummer: PL 22105

Fördersumme: 200.000 €

Projektreferent: Dr. Jörg Basten

Sachbereich: Soziale Aufgaben



Bild oben: Gemeinsames Mittagessen der Franziskaner und der Fazenda-Gemeinschaft. Bild unten: Das Interesse der polnischen Medien an dem neuen Zentrum ist groß.

Fotos: Luiz Fernando Braz

Ukraine



Fortbildungsprogramm der Sozialakademie Kiew

Projektpartner: Pfr. Dr. Mykhajlo Melnyk

Projektnummer: UKR 21757 A

Fördersumme: 248.000 €

Projektreferent: Joachim Sauer

Sachbereich: Gesellschaftliche Aufgaben

Ausgangslage

Trotz des Krieges in der Ostukraine und trotz der nach wie vor äußerst prekären Lage, in der sich ein Großteil der Menschen in der Ukraine befindet, halten viele Ukrainer an den politischen Ideen des Maidan fest und setzen sich weiterhin für grundlegende gesellschaftliche Reformen ein. Die Schwächen des alten Systems in der Ukraine in Politik und Gesellschaft, wie Korruption, ein fehlendes Verständnis für zivilgesellschaftliches Engagement und Verantwortung bestehen jedoch vielerorts fort.

Darum setzt sich die Ukrainische Griechisch-Katholische Kirche (UGKK) auch dafür ein, das vorhandene zivilgesellschaftliche Potential im Land weiter zu stärken. Ziel ist es, in Staat und Gesellschaft eine Wertebasis zu schaffen, die sich im Sinne der christlichen Soziallehre an Eigenverantwortung, Menschenwürde und Solidarität orientiert.

Um auch mit verschiedenen staatlichen Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten zu können, gründete die Patriarchalkurie der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche 2013 eine eigene Sozialakademie mit Sitz in Kiew als eingetragenen Verein. Zielgruppen der neu gegründeten Ukrainischen Sozialakademie sind Studierende wie auch Absolventen von Universitäten, teilweise als Berufsanfänger, teilweise auch als Verantwortungsträger in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft.

Projektbeschreibung

Die Sozialakademie wendet sich an kommende und aktuelle Führungskräfte aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. In Seminaren und Lernplattformen erwerben sie gesellschaftspolitische Handlungskompetenz auf der Grundlage der

katholischen Soziallehre. An vier Universitätsstandorten (Lutsch, Ivano-Frankivsk, Sumy und Kiew) werden 2017 und 2018 jeweils 8 Wochenendseminare (Fr-So) für je 30 Kurs-Teilnehmer/innen zu verschiedenen Fragen der kirchlichen Sozialethik angeboten. Darüber hinaus entstehen an diesen vier Standorten Lernplattformen, die von verschiedenen Akteuren des sozialen Wandels (Studierende, NGOs, Start-up-Unternehmen im sozialen Bereich/soziales Unternehmertum usw.) genutzt werden können, die verschiedene Beratungsleistungen, Coachings und Trainings anbieten (z. B. School of Social Innovation and Social Entrepreneurship) und die als Orte der Begegnung und Vernetzung der Zivilgesellschaft dienen. Das Projekt hat eine Laufzeit von 24 Monaten (1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2018).

Bewertung

Das vorliegende Projekt leistet einen wichtigen Beitrag für den weiteren gesellschaftlichen Reform-Prozess in der Ukraine und dessen erfolgreiche Umsetzung, da es sich vor allem an gegenwärtige und künftige gesellschaftliche Führungskräfte wendet und dabei das Ziel verfolgt, diese für ein grundlegendes neues Denken in der Gesellschaftspolitik und für die Ideen von Subsidiarität und Eigenverantwortung zu gewinnen. Aus einem Zwischenbericht des Akademie-Direktors Pfr. Dr. Mykhajlo Melnyk: „Wir haben in 4 Städten der Ukraine (Ternopil, Sumy, Mariupol und Lutsch) ein Social Entrepreneurship Programm durchgeführt. Aus drei Städten haben wir die elf besten Social-Business-Projekte ausgewählt, mit denen wir zusätzlich gearbeitet haben. Jetzt haben unsere Absolventen drei soziale Unternehmen gegründet und für neun Menschen Arbeit geschaffen. Die drei besten Teams werden am ‚Social Innovation Summit‘ 2018 in Stuttgart teilnehmen.“

<http://social-academy.com.ua/en/>



UKRAINIAN
SOCIAL
ACADEMY

Psychosoziale Betreuung von Kriegsoptionern

Ausgangslage

Der Krieg im Osten der Ukraine hat bis 2017 über 10.000 Menschenleben gekostet. Das Ausmaß der Gewalterfahrungen traf die Menschen völlig unvorbereitet. Ein Drittel der verwundeten und ein Fünftel der körperlich unversehrten Teilnehmer an militärischen Aktionen leidet derzeit unter psychischen Belastungsstörungen. Aufgrund der schweren seelischen Verletzungen fällt es vielen Soldaten nach ihrer Rückkehr in die Heimat besonders schwer, sich im normalen Alltag wieder zurechtzufinden und sich in das Familienleben zu integrieren.

Das Angebot staatlicher Stellen in der Ukraine reicht hier bei weitem nicht aus – es fehlt es an ausreichend ausgebildeten Fachleuten und staatlichen Einrichtungen im Bereich der Psychotherapie und der psychologischen Trauma-Arbeit.

Projektbeschreibung

Angesichts des aktuell großen Bedarfs engagieren sich derzeit beide katholischen Kirchen und ihre jeweiligen Caritasorganisationen, aber auch einzelne Ordensgemeinschaften besonders stark in der psychosozialen Beratung und Betreuung von Menschen, die durch die Gewalterfahrungen von Krieg, Flucht und Vertreibung traumatisiert sind.

Die Patriarchalkurie der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche (UGKK) beantragte Unterstützung zur Durchführung eines einjährigen Hilfsprogramms für die an posttraumatischen Belastungsstörungen leidenden Opfer des seit 2014 andauernden Krieges in der Ukraine und deren Angehörige.

Folgende Maßnahmen sind Bestandteile des Projekts:

1. Ganzheitliche Unterstützung und pastorale Hilfe für traumatisierte Soldaten und andere Kriegsteilnehmer – unter Einbezug der Familien. Ziel dieser Kurse ist es, die Familien

Projektpartner: Pfr. Petro Rak

Projektnummer: UKR 22725

Fördersumme: 70.000 €

Projektreferent: Joachim Sauer

Sachbereich: Soziale Aufgaben

während der Rehabilitationsphase in ihrem Bemühen um soziale Reintegration und Überwindung der Stresssymptome zu unterstützen und sie auf die Annahme psychologischer Hilfe vorzubereiten.

2. Aufbau von Selbsthilfegruppen für Frauen von Teilnehmern an Anti-Terror-Operationen (ATO), um künftig Krisen in den Familien zu überwinden oder diesen vorzubeugen. Die bisherigen Erfahrungen sind ermutigend, im Rahmen einer Pilotphase wurden in allen Eparchien und Exarchaten bereits 15 Seminare mit über 300 Teilnehmerinnen durchgeführt.

3. Kindererholungslager in den Sommerferien für 60 Kinder und Jugendliche aus ATO-Familien. Neben den Frauen sind die Kinder von gefallenen oder verwundet zurückgekehrten ATO-Teilnehmern oder Geflüchteten die am stärksten seelisch verwundete Gruppe.

4. Psychologische Seminare für Militärseelsorger.

Bewertung

Die Projekthilfe ermöglicht es, dass die UGKK in den kommenden 12 Monaten im Bereich der psychologischen Hilfe und Betreuung von traumatisierten Menschen und ihren Angehörigen eine Reihe von aufeinander abgestimmten Maßnahmen für unterschiedliche Zielgruppen (insbesondere auch für Kinder und Ehefrauen von ATO-Teilnehmern) durchführen kann. Die geplanten Maßnahmen gehen auch auf die Empfehlungen eines Workshops zur Trauma-Arbeit zurück, der im November 2017 in Lviv im Auftrag von Renovabis vom Missionsärztlichen Institut (Würzburg) veranstaltet worden war.

Foto: Oksana Berko



Seminar für Sozialunternehmen an der „School of Social Innovation and Social Entrepreneurship“ in Sumy, Ukraine.



Seminar zur spirituellen und seelsorglichen Begleitung der Frauen und Mütter von Kriegsveteranen.

Foto: Ivanna Hud

Partnerschaft und Dialog

Statut, Art. 1, Abs. 2:

„Die Aktion Renovabis trägt zum Dialog und Austausch der Gaben zwischen den Ortskirchen in den verschiedenen Teilen Europas bei. [...] Die Aktion soll die von engagierten Gruppen seit vielen Jahrzehnten unternommenen Bemühungen um Begegnung und Versöhnung der Christen in Europa mittragen und weiterführen.“

Partnerschaftstreffen 2017

„Die Auseinandersetzung mit Gewalt bedeutet, die Perspektive der Opfer einzunehmen und ihnen mit Solidarität und Respekt zu begegnen.“ Diesen Gedanken stellte Friederike Repnik, Religionswissenschaftlerin und Fachberaterin im Bereich Traumapädagogik, in den Mittelpunkt ihres Einführungsreferates beim 25. Renovabis-Partnerschaftstreffen. Dieses fand nach langjähriger Tradition auf dem Freisinger Domberg nun erstmals im Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg statt. Vorausschauend auf die Pfingstaktion 2018, welche die Erfahrung mit gewaltbelasteter Vergangenheit im Osten Europas und die daraus erwachsende Herausforderung für Verständigung und Versöhnung in den Fokus rückt, befassten sich die gut 100 Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Perspektiven mit der Thematik.

Verschiedene Aspekte des Tagungsschwerpunkts konkretisierten Dr. Eva Habel von der Caritas Šluknov in Nordböhmen, die über deren Integrationsarbeit mit Roma sprach. Pfarrer Dr. Slavo Grgić, Leiter der Europaschule in Bihać (Bosnien und Herzegowina), berichtete über die Herausforderung, als katholische Gemeinschaft in einem muslimischen Umfeld zu leben und den interreligiösen Dialog unter schwierigen Bedingungen zu suchen. Über das aktuelle Verhältnis zwischen Deutschland und Polen sprach Dr. Robert Żurek. Er sieht in den nationalen Interessen Gründe dafür, dass die Beziehungen zwischen beiden Ländern noch immer nicht in einer dauerhaften Normalität angekommen sind.

Foto: Burkhard Haneke



Pfarrer Dr. Slavo Grgić erläutert einer Teilnehmerin das interreligiöse Engagement seiner „Europaschule“ in Bihać/Bosnien und Herzegowina.



Foto: Burkhard Haneke

Angeregt durch die Beiträge der Gäste hatten die Teilnehmer/innen die Gelegenheit, ihre Erfahrungen mit dem eigenen Engagement für Dialog und Versöhnung auszutauschen.

Die am Partnerschaftstreffen teilnehmenden Gruppen waren eingeladen, Fotos aus ihren Projekten und Partnerbegegnungen für eine kleine Ausstellung zur Verfügung zu stellen (siehe Seite 19).

Fotos von Workcamps und Begegnungen

Foto: Diakon Peter Fischer



Die Kolpingjugend im Bistum Limburg veranstaltete im Juli 2017 – unterstützt von Jugendlichen aus dem Partnerbistum Kumbo (Kamerun) – ein Workcamp in Temesvar (Rumänien). Das Bild zeigt den Abriss eines alten Hauses, an dessen Stelle ein Lehrlingswohnheim errichtet wird. Auch Wandergesellen und Freiwillige aus Deutschland haben dabei mitgemacht. Jugendliche aus verschiedenen Teilen der Welt arbeiten an einem Ort zusammen: eine großartige Erfahrung für alle!



Foto: Ellen Ullrich

Das Bild zeigt Jacek Zieliniewicz, Zeitzeuge aus Bydgoszcz (Polen) und Herta Schwarz aus Wiesbaden im „Zentrum für Dialog und Gebet in“ Oświęcim. Beide trafen sich 2015 bei einer Begegnungsreise der kfd Mainz anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung des KZ Auschwitz. Jacek Zieliniewicz kam 1943 mit 17 als Häftling nach Auschwitz. Die Zeit dort und im Außenlager Dautmergen hat er nur dank mehrerer glücklicher Zufälle überlebt.

Fachkräfteaustausch

Kirche und Zivilgesellschaft in Serbien und Bosnien und Herzegowina

Vom 29. September bis 5. Oktober reisten 13 Vertreterinnen und Vertreter mehrerer katholischer Jugendverbände aus verschiedenen Regionen Deutschlands und von Renovabis zu einem Fachkräfteaustausch in die beiden Länder des ehemaligen Jugoslawien. Ziele der Reise waren, bei den teilnehmenden Akteuren der internationalen Jugendarbeit Interesse

für die gesellschaftliche, kirchliche und politische Situation in dieser Region zu wecken sowie konkrete Kooperationen mit Akteuren in der Region zu vereinbaren.

Den Schwerpunkt bildeten Gespräche über das zivilgesellschaftliche Engagement in der kirchlichen Jugendarbeit, interreligiöse Projekte wie die Europaschule in Sarajevo und Initiativen der Jugendsozialarbeit. Gespräche fanden unter anderem statt mit Mitarbeitern/innen des Jugendzentrums



Johannes Paul II., mit Weihbischof Pero Sudar sowie dem Serbischen Jugendring in Belgrad.

Eine Reihe konkreter bilateraler Kooperationsvereinbarungen, weiterer Dialogprojekte und Rückbegegnungen sind das Ergebnis der Reise, die von der BDKJ-Bundesstelle veranstaltet und von Go East (Renovabis) und dem BMFSFJ gefördert wurde.



Foto: BDKJ-Bundesstelle

In Belgrad traf sich die Gruppe auch mit Vertretern/innen der Kolpingjugend Serbien (beide rechts und Mitte) zu einem Gespräch unter anderem über außerschulische Bildungsarbeit und Empowerment für Frauen.

Beispiele für Begegnungen

Musik überwindet Grenzen: Friedenssinfonie „Dona nobis pacem“

Der Verein „Musik und Leben“ in Luckau (Brandenburg) setzt sich gemeinnützig für die Förderung von Musik, Bildung und Kunst ein. Mit dem vom Verein getragenen Orchester „grenzenlos“ engagiert er sich auch für den Austausch und die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen sowie weiteren Ländern im östlichen Europa.

Mit Unterstützung durch das Programm GoEast wurde die von Hazel Leach komponierte Friedenssinfonie „Dona nobis pacem“ im Rahmen einer trinationalen Partnerbegegnung vom 27. August bis 3. September in Utena (Litauen) aufgeführt. Das Länder übergreifende Projekt trug den Titel: „Menschlichkeit bewahren – auch in schweren Zeiten.“

57 junge Musiker/innen aus Deutschland, Litauen und Polen haben daran mitgewirkt. Bei diesem Friedensprojekt ging es neben dem musikalischen Ereignis auch darum, sich mit der eng verbundenen Geschichte der drei beteiligten Länder zu befassen. Dazu erarbeiteten die jugendlichen Teilnehmer/innen auch eine gemeinsame Ausstellung. Ein anspruchsvolles und grenzüberschreitendes Unternehmen, das sich ganz dem Thema Frieden und Verständigung durch kulturelle Zusammenarbeit verschrieben hat.



Foto: Musik und Leben e.V.



57 junge Musiker aus Polen, Litauen und Deutschland üben und präsentieren gemeinsam die Friedenssinfonie „Dona nobis pacem“. Mehr auf www.renovabis.de/friedenssinfonie

25 Jahre Partnerschaft Bochum – Donezk

Auf ein Vierteljahrhundert intensiven Austausches kann die von Renovabis vermittelte Partnerschaft zwischen dem Katholikenrat in der Stadt Bochum und der römisch-katholischen St. Joseph-Gemeinde im ostukrainischen Donezk zurückblicken. Über mehr als zwanzig Jahre haben die Bochumer Katholiken in enger Anbindung an die bereits seit 1986 bestehende Städtepartnerschaft beider Kommunen über die weite Entfernung von rund 2.500 Kilometern den Kontakt aufrechterhalten. Dabei wurde die Innenausstattung der neuen Kirche ebenso gefördert wie Ferienlager für Kinder und Jugendliche. Mit Beginn des kriegerischen Konflikts in der Ostukraine im Frühjahr 2014 haben vor allem junge Menschen die Region verlassen, Alte und Kranke mussten bleiben. Unter dem Motto „Gemeinsam für Donezk“ hat der Bochumer Katholikenrat schon wiederholt Gebets- und Spendenaktionen für die Menschen in der Partnergemeinde initiiert. Der Kontakt besteht unter erheblich erschwerten Umständen dank des beharrlichen Engagements von beiden Seiten weiter.



Ausschnitt aus der Zeitung „Kathja“ des Katholikenrates Bochum und Wattenscheid vom Februar 2018, S. 4



Förderprogramm für Jugendbegegnungen GoEast

Zusammen mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) hat Renovabis im Mai 2008 das Förderprogramm GoEast gestartet. Seitdem wurden 150 Jugend-

begegnungen von Verbänden, Schulen oder Kirchengemeinden sowie Workshops und Maßnahmen des Fachkräfteaustauschs auf europäischer Ebene gefördert. GoEast möchte das Engagement junger Menschen für das gemeinsame Europa fördern.

Freiwilligendienst

Seit 2008 unterstützt Renovabis junge Erwachsene aus Deutschland, die einen einjährigen Freiwilligendienst in einem mittel-, ost- oder südosteuropäischen Land machen möchten. Im Herbst 2017 sind wieder 20 junge Frauen und Männer nach Ungarn, Polen, Rumänien, Bosnien und Herzegowina, Albanien, Russland, Moldowa und in die Ukraine aufgebrochen. Sie wurden vorbereitet durch die „Initiative Christen für Europa“.

Das sagen Freiwillige

„Ich bin so dankbar, dieses Jahr gemacht zu haben. Vielleicht ist es etwas utopisch zu sagen, dass es das beste Jahr meines Lebens war. Aber es war auf jeden Fall sehr hilfreich und die verschiedenen Herausforderungen und neuen Situationen gaben eine Menge Platz für Wachstum.“

Mit diesen Worten blickt Pauline Seltsmann auf ihren Freiwilligendienst 2016/2017 in St. Petersburg zurück. Gemeinsam mit Dominic Hillenkötter war sie dort in der Betreuung von Menschen mit Behinderung eingesetzt. Zu ihren Aufgaben gehörte nicht nur die Freizeitgestaltung mit den ihnen anvertrauten Bewohnern (Gruppen von 6 bis 14 Personen), sondern auch deren tägliche Körperhygiene und das gemeinsame Essen. Gerade in der Anfangszeit sei es „nicht immer leicht gewesen, den Blick für die Bedürfnisse der Bewohner zu haben und richtig auf sie einzugehen“. Es sei aber „ein umso schöneres Gefühl gewesen, als ich anfang, diese Menschen zu verstehen und dann auch eine Veränderung an mir selbst festzustellen“, schreibt Dominic in seinem Bericht.

Im Projekt der Freiwilligen Antonela Majikj in Kavardaci/ Mazedonien ging es um die Förderung sozial benachteiligter Jugendlicher aus unterschiedlichen Ethnien. Antonela unterstützte das örtliche Jugendzentrum durch kreative Bildungs- und Freizeitangebote. Offenheit, Toleranz sowie die Bereitschaft, die Gesellschaft mitzugestalten und eigene Lebensperspektiven zu entwickeln, sollten bei den jungen Leuten gefördert werden. „Ich muss sagen, dass in meiner Stelle viel Eigenständigkeit gefragt war“, so Antonela in ihrem Rückblick. „Mir wurde die Verantwortung gegeben, was ich aus meinem Jahr mache“. Dadurch habe sie sich und ihre Kreativität weiterentwickeln können. Und schließlich: „Ich habe die tollsten Menschen kennengelernt in diesem Jahr und bin endlos dankbar dafür“.

Zahlen und Daten

Mit dem aktuellen, zehnten Jahrgang hat Renovabis insgesamt bereits 176 Freiwillige bei ihren Einsätzen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa gefördert, teilweise auch in Projekten von Renovabis-Partnern. Dafür konnten bisher mehr als 440.000 Euro zur Verfügung gestellt werden. Für den laufenden Freiwilligenjahrgang 2017/18 hat Renovabis 38.000 Euro bewilligt.

www.renovabis.de/freiwilligendienst



Foto: privat

Gegen Hass und Gewalt – Antonela Majikj (links) bei einer Straßenaktion mit Jugendlichen in Kavardaci.



Foto: Olga Bagotskava

Die Freiwilligen Pauline, Sara und Dominic bei einer gemeinsamen Mahlzeit mit von ihnen betreuten Menschen mit Behinderung.



Foto: ICE

14 Freiwillige des Jahrgangs 2016/17 berichteten beim Rückkehrer-Seminar Ende August 2017 in Dresden von ihren Erfahrungen in den osteuropäischen Einsatzstellen. Für Renovabis begleitete Geschäftsführer Burkhard Haneke (links) das Seminar.

Information und Kommunikation

Statut, Art. 1, Abs. 4:

„Die Aktion macht im Rahmen ihrer Zielsetzung und ihres Auftrages die Gläubigen und die Öffentlichkeit in Deutschland auf die Situation der Menschen und auf den Dienst der Kirche in Mittel- und Osteuropa aufmerksam. Dies geschieht vor allem im Rahmen der jährlichen Pfingstaktion in Verbindung mit einer allgemeinen Kollekte, die am Pfingstsonntag zugunsten der Aktion in allen deutschen Diözesen durchgeführt wird. [...]“

Migration: das Jahresthema 2017

Migrationsursachen und Migrationsfolgen im Osten Europas waren das Schwerpunktthema von Renovabis im Jahr 2017. Unter dem Leitwort „Bleiben oder gehen? – Menschen im Osten Europas brauchen Perspektiven!“ stand vor allem die schon seit vielen Jahren andauernde Arbeits- und Armutsmigration von Ost nach West in Europa im Fokus.



Die vielfältigen Ursachen dieser Migration sollten deutlich werden. „Es geht uns darum, die Menschen bei uns für die Folgen von Migration in den Gesellschaften in Mittel- und Osteuropa zu sensibilisieren“, so Hauptgeschäfts-

führer Pfarrer Dr. Christian Hartl. „Da sind die zerbrechenden Familien, zurückbleibende Kinder oder alte Menschen.“ Ebenso erinnert er an negative Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung dieser Länder, „wenn besser ausgebildete jüngere Arbeitskräfte ihrem Land den Rücken kehren, weil sie in ihrer Heimat keine Lebensperspektive erkennen“.

Renovabis hat es sich zur Aufgabe gemacht, um Solidarität und Unterstützung zu werben und mit Partnern in Osteuropa Perspektiven zu schaffen. Niemand sollte gehen müssen, sondern in seiner Heimat bleiben und dort eine Zukunft haben können.

2018 steht das Thema „Versöhnung“ im Fokus.
Mehr dazu: www.renovabis.de/pfingstaktion

Hirtenwort zur Pfingstaktion

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Pfingstaktion Renovabis 2017 (Auszug)

„[...] Neben den Fortschritten gibt es in den ehemals kommunistischen Staaten aber immer noch zahlreiche politische, wirtschaftliche und soziale Probleme. Viele Menschen verlassen daher ihre Heimat, um sich andernorts eine bessere Zukunft aufzubauen.

Gerade in Deutschland profitieren wir von den Arbeitskräften, die aus Mittel- und Osteuropa kommen. Oft aber übersehen wir die Folgen dieser Migration für die Herkunftsländer. Dort trifft man

auf zerbrechende Familien, auf zurückbleibende Kinder und alte Menschen. Und wir beobachten wirtschaftliche Verwerfungen, wenn in bestimmten Regionen immer mehr gut ausgebildete Arbeitskräfte fehlen.

„Bleiben oder Gehen? Menschen im Osten Europas brauchen Perspektiven!“ lautet daher das Leitwort der diesjährigen Renovabis-Pfingstaktion. Niemand soll seine Heimat verlassen müssen. Die Solidaritätsaktion Renovabis hilft der Kirche vor Ort, Zukunftsperspektiven für möglichst viele Menschen zu schaffen. Seelsorgliche Begleitung und soziale Hilfe vermitteln Orientierung und neuen Lebensmut.“



Foto: Rolf Bauerdick

Ob Vater oder Mutter: wenn ein Elternteil über lange Phasen hinweg nicht mehr zuhause ist, kann dies den Familienzusammenhalt gefährden. Das Aktionsplakat 2017 entstand auf der Basis eines Reportagefotos aus der Ukraine.

Migration – ein komplexes Thema

„(...) Migrationsentscheidungen unterliegen in der Regel multiplen Antrieben. Sieht man von den Gewaltmigrationen ab, streben Migrantinnen und Migranten danach, durch den temporären oder dauerhaften Aufenthalt andernorts Erwerbs- oder Siedlungsmöglichkeiten, Arbeitsmarkt- oder Bildungschancen zu verbessern und sich neue Chancen durch eigene Initiative zu erschließen. Migration verbindet sich oft mit biographischen Wendepunkten und Grundsatzentscheidungen wie die Wahl von Arbeits-, Ausbildungs- oder Studienplatz, Eintritt in einen Beruf oder Familiengründung; der überwiegende Teil der Migrierenden sind folglich Jugendliche und junge Erwachsene. Formen von Gewaltmigration (Flucht, Vertreibung, Deportation) lassen sich dann ausmachen, wenn staatliche, halb-, quasi- und zum Teil auch nichtstaatliche Akteure Lebensmöglichkeiten und körperliche Unversehrtheit, Rechte

und Freiheit, politische Partizipationschancen, Autonomie und Sicherheit von Einzelnen oder Kollektiven so weitreichend beschränken, dass diese sich zum Verlassen ihrer Herkunftsorte gezwungen sehen. Gewaltmigration kann dann als eine Nötigung zur räumlichen Bewegung verstanden werden, die keine realistische Handlungsalternative zuzulassen scheint. Die Ost-West-Migration der vergangenen Jahre und Jahrzehnte kennt alle diese Formen: Den Zusammenbruch des „Ostblocks“ um 1990 prägte ein Bündel vielfältiger politischer Spannungen und Konflikte, die zum Teil in Bürgerkriegssituationen mündeten. (...)“

Auszug aus dem Artikel „Gehen und Bleiben. Der Normalfall Migration“ von Prof. Dr. Jochen Oltmer, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück, Themenheft zur Aktion 2017

Pfingstaktion 2017

Informieren über Osteuropa

Vorurteile und Klischees bestimmen oft unser Bild von Osteuropa. Durch Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit will Renovabis zeigen, warum es wichtig ist, neue Perspektiven auf Osteuropa zu gewinnen und solidarisch zu sein mit Menschen im Osten Europas. Ein wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit ist die jährliche Pfingstaktion.

Weil die Kollekte am Pfingstsonntag für die Arbeit von Renovabis bestimmt ist, dient die Pfingstaktion dazu, für das Jahresthema und die weiteren Anliegen von Renovabis zu sensibilisieren. Die Aktionszeit beginnt drei Wochen vor Pfingsten und findet am Pfingstsonntag ihren Abschluss. Während dieser Zeit ist Renovabis in unterschiedlichen Diözesen mit Projektpartnerinnen und -partnern aus Osteuropa zu Gast: 2017 insbesondere im Erzbistum Köln und im Bistum Görlitz. Darüber hinaus informiert Renovabis aber auch das ganze Jahr hindurch über Kirche, Politik, Gesellschaft und soziale Fragen in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas.

Mehr Infos: www.renovabis.de/pfingstaktion und www.renovabis.de/veranstaltungen



Köln, 11. bis 14. Mai 2017

Bild 1: Informationen an ungewohntem Ort: der Kölner Großmarkt bot den Rahmen für die Pressekonferenz zur Eröffnung der Pfingstaktion. Oft sind es osteuropäische Arbeitskräfte, die z.B. als Spargelstecher im Niedriglohnssektor arbeiten. Über prekäre Arbeitsverhältnisse und die Ursachen von Migration aus dem Osten Europas berichteten Gäste aus Albanien und Rumänien. Foto: Thomas Schumann

Bild 2: „Raus aus der Armut – Rein in die Ausbeutung?“ – so lautete der Titel einer Podiumsdiskussion im Kölner Domforum am 11. Mai. Wenn es im Heimatland an Arbeit und an Perspektiven fehlt, suchen Menschen aus Osteuropa ihr Glück oftmals in Deutschland. Nicht selten gelangen sie dabei vom Regen in die Traufe. (v.l.v.r.: Dr. Sabine Ferenschild vom Südwind-Institut, Weihbischof Ansgar Puff, Johannes Schröer (domradio), Jutta Eckenbach (CDU Essen), Prof. Dorothee Frings (Hochschule Niederrhein) und Renovabis-Geschäftsführer Dr. Gerhard Albert.) Foto: Thomas Schumann

Bild 3: Der Landtagsabgeordnete Armin Laschet war Festredner beim Empfang nach dem Eröffnungsgottesdienst der Renovabis-Pfingstaktion im Kölner Dom. Am selben Tag wurde er zum Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen gewählt.

Foto: Daniela Schulz

Bild 4: Bühnenprogramm am Samstag vor dem Kölner Domforum. Die ukrainische Folklore-Musikgruppe Burdon sorgte auf dem Domplatz für viel Aufmerksamkeit. Foto: Daniela Schulz

Bild 5: „Niemand soll gehen müssen, sondern sich in seiner Heimat eine Zukunft aufbauen können“, betonte Kardinal Rainer Maria Woelki bei der Eröffnung. Aufgabe von Renovabis sei es, auf die schwierige Lebenssituation von Menschen in Osteuropa hinzuweisen und diese gemeinsam mit Partnern vor Ort zu verbessern. Zusammen mit Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Christian Hartl hat Kardinal Woelki die Aktion am 14. Mai im Kölner Dom eröffnet. Foto: Bernhard Raspels

Görlitz, 2. bis 4. Juni 2017

Bild 6: Schwester Teodora Shulak MSsR, Mitbegründerin und Oberin einer Gemeinschaft von jungen Redemptoristinnen der griechisch-katholischen Kirche in der Ukraine. Links im Bild Pfarrer Norbert Joklitschke von der Pfarrgemeinde Heiliger Wenzel in Görlitz, zu der auch die Kathedrale St. Jakobus gehört. Foto: Simon Korbella

Bild 7: Der Jesuitenpater Stephan Lipke berichtete in Cottbus über die Situation in Russland, wo er als Schulleiter einer katholischen Schule in Tomsk eingesetzt war. Die Situation in den ländlichen Regionen beschreibt er als sehr schwierig: „In den sibirischen Dörfern ist es der Erwähnung wert, wenn ein Mann kein Alkoholiker ist, weil das bei weitem eher die Ausnahme als die Regel ist.“ Foto: Simon Korbella

Bild 8: Beim Gemeindeabend in St. Jakobus Görlitz berichteten die Aktionsgäste aus ihren Ländern und von ihren Projekten. Das Thema „Bleiben oder Gehen?“ stand dabei im Mittelpunkt, denn es ist oft eine der drängendsten Fragen für viele Menschen im Osten Europas. Foto: Simon Korbella

Bild 9: Schulbesuch mit Sr. Teodora in der Melanchton-Oberschule in Görlitz. In der 9. Klasse ging es vor allem um die Kriegssituation in der Ukraine. Die Schülerinnen und Schüler waren auch an dem Thema Migration interessiert. Foto: Burkhard Haneke

Bild 10: Auf der Altstadtbrücke zwischen dem deutschen Görlitz und dem polnischen Zgorzelec wurde die Ausstellung „Pojednanie / Versöhnung in Progress – Die katholische Kirche und die deutsch-polnischen Beziehungen nach 1945“ gezeigt. Die Ausstellung der Maximilian-Kolbe-Stiftung wurde im Anschluss an den Pfingstgottesdienst in St. Jakobus vom Görlitzer Bischof Wolfgang Ipolt (r.) und von Erzbischof Jozef Kupny (Mitte) aus Breslau/Polen eröffnet. Foto: Simon Korbella

Eröffnung der Pfingstaktion im Erzbistum Köln



Abschluss der Pfingstaktion im Bistum Görlitz



Veranstaltungen und Kooperationen

Recherchepreis Osteuropa

Bei der Verleihung des „Recherchepreises Osteuropa“ 2017 am 29.06.17 in der Volksbühne in Berlin wurde Olivia Kortas für ihr Recherchevorhaben zum Thema „Ungarn – Wenn Rechtspopulisten regieren“ ausgezeichnet. Ihre Reportage wurde in der „Frankfurter Rundschau“ veröffentlicht. Als weiteres Projekt wurde die Recherche von Oliver Bilger und Ekaterina Anokhina „Die Überlebenden von Majak“ über einen wenig bekannten Atomunfall im russischen Ural vor 60 Jahren gefördert. Der Artikel erschien inzwischen im Magazin „CICERO“. Die Hilfswerke Brot für die Welt und Renovabis vergaben den Recherchepreis Osteuropa in Zusammenarbeit mit dem Journalisten-Netzwerk n-ost. Der Recherchepreis Osteuropa wird 2018 bereits zum fünften Mal ausgeschrieben. Als neuer Partner der evangelischen Kirche konnte die Diakonie Württemberg mit der Initiative Hoffnung für Osteuropa gewonnen werden. Weitere Infos unter: www.renovabis.de/recherchepreis

Foto: n-ost



Preisträger 2017: Oliver Bilger (links) und Olivia Kortas. Mit auf dem Bild: Dieter Pool von Brot für die Welt [2.v.l.] und Thomas Schumann (rechts) von Renovabis.

Reportagereihe 2017: „Gehen oder Bleiben?“

In Kooperation mit n-ost, dem Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung entstanden 2017 acht Text-, Foto- und Multimedia-Reportagen über Menschen, die auf der Suche nach einem besseren Leben Osteuropa verlassen – und solche, die in ihrer Heimat bleiben wollen, um sie zu verändern. Mehr unter www.renovabis.de/reportagen

n-ost, Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung

n-ost, das Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung, führt Medieninitiativen, Journalistinnen und Journalisten aus über 20 Ländern zusammen, die die Berichterstattung insbesondere aus und über Osteuropa verbessern und stärken wollen. Das Netzwerk organisiert Fortbildungen, Fachkonferenzen, Recherchereisen und internationale Medienprojekte. Renovabis und n-ost kooperieren seit 2008, um eine breitere Öffentlichkeit über die Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas zu informieren. Mehr unter www.n-ost.org

Fachtagung gegen Frauenhandel in München am 17. Oktober 2017

Frauenhandel bekämpfen:

Erfahrungen und Projekte aus Osteuropa

„Mit dem Fokus auf Osteuropa kehren wir zurück zu den Anfängen unseres Aktionsbündnisses, das im Jahr 2000 auf dem Freisinger Domberg begründet wurde“, so Renovabis-Geschäftsführer Burkhard Haneke zu Beginn der Veranstaltung. Im Fokus der Tagung standen die osteuropäischen Herkunftsländer und die Migrationsursachen der Opfer von Zwangsprostitution. „Früher dachte ich, Prostitution könnte man menschenwürdig gestalten – heute weiß ich: Nein, das geht nicht! Ich denke, es sollte ein generelles Verbot von Prostitution nach dem Vorbild des nordischen Modells geben“. Diese Einschätzung der ehemaligen Bundestagsabgeordneten (bis 23.10.2017) Barbara Lanzinger teilten viele Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer.



Foto: Simon Korbella

Projekte gegen den Frauenhandel in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas wurden vorgestellt: Präventionsprojekte, aber auch Schutzhäuser und Beratungsmöglichkeiten für Frauen, die aus der Prostitution aussteigen wollen. Schwester Mirjam Beike (Foto) berichtete von einem Renovabis-Projekt in Albanien, das sich um ehemalige Zwangsprostituierte bemüht.

Aktionsbündnis gegen Frauenhandel

Im „Aktionsbündnis gegen Frauenhandel“ haben sich Vertreterinnen und Vertreter von rund 20 Organisationen und Verbänden aus dem bayerischen Raum, vorwiegend aus dem kirchlichen Bereich, informell zusammengeschlossen, um gemeinsam – jeweils in Rückbindung an die Arbeit des eigenen Verbandes – das Thema Frauen- und Menschenhandel im Bewusstsein zu halten. Seit dem Jahr 2000 hat das Aktionsbündnis 16 Fachtagungen organisiert. Renovabis kümmert sich um die organisatorische Koordinierung des Netzwerks. Mehr Informationen unter www.gegen-frauenhandel.de

21. Internationaler Kongress Renovabis

Die Krise als Chance für Europa! München, 6.-8. September 2017

Beim 21. Internationalen Kongress unter dem Titel „Die Krise als Chance! Die Verantwortung der Kirchen“, der vom 6.-8. September 2017 in der Hochschule für Philosophie in München durchgeführt wurde, kamen ca. 200 Teilnehmer aus 26 Ländern zusammen. Aus organisatorischen wie auch inhaltlichen Gründen wurde die Teilnehmerzahl gegenüber früheren Kongressen erheblich reduziert, was sich für den Ablauf des Kongresses, der neben Vorträgen und Podien stark vom Dialog zwischen den Teilnehmern geprägt war, als vorteilhaft erwies.

Ausgangspunkt für die Themenwahl war die spätestens seit der Flüchtlingskrise im Jahr 2015 deutlich gewordene Kluft zwischen den alten und neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, die viel tiefer liegende Verständigungsprobleme zwischen den Staaten, aber auch innerhalb der Gesellschaften in allen europäischen Ländern offenbart: Einerseits wird „Brüssel“ als Bedrohung empfunden, andererseits stehen viele Menschen den Herausforderungen von Migration, Globalisierung und Digitalisierung hilflos

gegenüber und wenden sich auf der Suche nach Antworten „einfachen“ Lösungen zu, die oft in Abwehr und Vorurteilen münden. Prof. Dr. András Máte-Tóth aus Ungarn wies in seinem Vortrag auf die „verwundete Identität“ der Menschen in Mittel- und Osteuropa hin, die trotz aller Veränderungen seit 1989/90 bis heute vielfach zu spüren sei und über die in Westeuropa viel zu wenig nachgedacht werde. Im Rahmen mehrerer Gruppenarbeitsphasen diskutierten die Teilnehmer des Kongresses intensiv über diese und damit verbundene Themen, wobei immer wieder auch die Rolle und Verantwortung der Kirchen zur Sprache kam. Als eine vorläufige Bilanz formulierten die Teilnehmenden abschließend ihre Anregungen und Wünschen in einzelnen Ideen zu einer „Vision 2025“ für Europa.

Die Hauptvorträge des Kongresses, umfangreiches Bildmaterial sowie eine vorläufige Übersicht der Anregungen unter dem Stichwort „Vision 2025“ stehen auf der Renovabis-Homepage zur Verfügung: www.renovabis.de/kongress2017



Foto: Daniela Schulz

Dialog und Austausch standen im Mittelpunkt des diesjährigen Renovabis-Kongresses: es wurde in kleinen und größeren Gruppen diskutiert. Zentrale Themen waren stets die aktuellen Herausforderungen und Perspektiven für Europa.



Foto: Burkhard Haneke

Bei der Pressekonferenz zur Eröffnung des Kongresses (v.l.n.r.): Renovabis-Bischof Dr. Heiner Koch, Erzbischof von Berlin; Dr. Alena Alshanskaya, Universität Mainz; Prof. Dr. Irena Lipowicz, Universität Warschau, und ZdK-Präsident Prof. Dr. Thomas Sternberg.

Über den Kongress

Seit 1997 führt Renovabis im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz jährlich einen Internationalen Kongress durch. Diese Veranstaltung mit Teilnehmenden aus allen Teilen Europas dient der Information und Diskussion über wichtige Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft in Mittel-, Ost- und Südosteuropa,

außerdem kommen Themen von gesamteuropäischer Bedeutung zur Sprache. Der Internationale Kongress Renovabis hat sich im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Forum des Dialogs zwischen Menschen aus dem östlichen und westlichen Teil Europas entwickelt. Im Jahr 2018 findet der Kongress am 26./27. September in der Katholischen Akademie in Berlin statt.

Veranstaltungen

„Populismen in Ost und West. Eine Gefahr für die Demokratie?“

Podiumsdiskussion der Redaktion der Zeitschrift OST-WEST. Europäische Perspektiven (OWEP) in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Köln am 19. Oktober 2017

Blickt man auf die Ergebnisse der letzten Wahlen in Europa, muss man ernüchtert festhalten: Parteien und Bewegungen mit extremen Positionen haben überall Zulauf. Viele Menschen suchen nach möglichst einfachen Antworten auf Fragen wie „Ist mein Lebensstandard noch gesichert?“ oder „Wohin entwickeln sich mein Land und Europa?“ Diese Verunsicherung schlägt sich auch in den Wahlerfolgen populistischer Parteien vielerorts in Europa nieder und war Anlass für eine OWEP-Podiumsdiskussion im Kölner Domforum, an der der ungarische Historiker Dr. Ferenc Laczó, die Journalistin Gemma Pörzgen und der Politikwissenschaftler Dr. Andreas Püttmann mitwirkten; moderiert wurde die Veranstaltung von OWEP-Chefredakteur Prof. Dr. Michael Albus.

Beherrscht wurde das Gespräch von der Frage nach den Ursachen für das Anwachsen des Populismus und zum Umgang mit diesem Phänomen. Für Gemma Pörzgen besteht die Bedrohung durch den Populismus in der Tendenz, die Demokratie nicht mehr als selbstverständliche Grundlage des politischen und gesellschaftlichen Lebens anzusehen. Nach Ansicht von Dr. Püttmann ist der Begriff „Populismus“ nicht von vorneherein negativ zu bewerten; er wird aber dann gefährlich, wenn Demagogen ihn sich zu eigen machen und durch Anreicherung mit fremdenfeindlichen und rassistischen Parolen zur Durchsetzung ihrer Ziele missbrauchen. Den



Foto: Burkhard Haneke

Das OWEP-Podium v.l.n.r.: Prof. Dr. Michael Albus, Gemma Pörzgen, Dr. Andreas Püttmann und Dr. Ferenc Laczó.

Medien müsse der Vorwurf gemacht werden, Populisten eine viel zu breite Bühne zu bieten. Dr. Laczó verwies auf Beispiele für populistische Entwicklungen von rechts (u. a. Niederlande und Frankreich) und links (z. B. Griechenland) mit zum Teil langer Vorgeschichte. Hinsichtlich Ungarns oder auch Polens lasse sich eine Linie von der Phase des Umbruchs nach 1990 über die Euphorie des Neubeginns bis zur Ernüchterung der letzten Jahre ziehen. Überall in Mittel- und Osteuropa gebe es viele Verlierer der Transformation, sodass sich 25 Jahre nach den politisch-gesellschaftlichen Umwälzungen Enttäuschung und Verbitterung breit gemacht habe – ein idealer Nährboden für populistische Strömungen. Als Fazit hielten die Mitwirkenden fest: Die demokratischen Kräfte sollten wachsam sein und sich den populistischen Bewegungen, die wohl noch viele Jahre eine bedeutende Rolle spielen werden, energisch in Wort und Tat entgegenstellen.

Kooperationen und Dienstleister

Renovabis kooperierte 2017 mit verschiedenen inner- und außerkirchlichen Einrichtungen. Eine Auswahl:

- AGEH (Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V.)
- afj (Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz)
- Aktionsbündnis gegen Frauenhandel
- BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend)
- Brot für die Welt
- CAMECO (Catholic Media Council)
- Domradio
- Eine Welt Netzwerk Bayern
- G2W (Glaube in der Zweiten Welt)
- Kirche in Bayern – Ökumenisches Fernsehmagazin
- ICE (Initiative Christen für Europa)
- ifp (Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses)

- Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ)
- Kathedralforum St. Hedwig
- Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst e.V.
- Katholischer Fonds
- Kolping International
- Maximilian-Kolbe-Stiftung
- Missionsärztliches Institut
- n-ost – Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung

Dienstleister im Bereich

Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit

- van acken (Druckerei & Verlag – Fundraising)
- Kastner AG – Das Medienhaus
- MVG Medienproduktion
- Reclamebüro
- Vollnhals Fotosatz
- Haus des Stiftens gGmbH

Für die gute Sache

Radrennen durch Europa

Knapp 4.000 Kilometer, von Belgien nach Griechenland – Christoph Fuhrbach nahm im Juli und August am Transcontinental Race (TCR), dem längsten Radrennen Europas teil – im Renovabis-Trikot. Sein Ziel war es, für ein solidarisches Europa zu werben und Spenden zu sammeln.

Mit dem Rückenwind dieser Motivation ging es dann vom 28. Juli bis zum 10. August 2017 von Belgien nach Griechenland – mit dem Rad. Auf seiner beeindruckenden Tour hat es sich der Weltkirche-Referent des Bistums Speyer nicht nehmen lassen, Projekt-Partner von Renovabis zu treffen. Die Tour startete für den Ausdauersportler vielversprechend. Trotz zeitweise starker Knieprobleme fand Fuhrbach seinen

Rhythmus und fuhr anfangs sogar erfolgreich bis auf Platz 9 der Gesamtwertung. Trotz unerwarteter Schwierigkeiten, wie ein defektes Rad nach einer Steinattacke von Jugendlichen in Rumänien und gesundheitlicher Probleme kam Fuhrbach am 10. August als 23. Teilnehmer ins Ziel.



Christoph Fuhrbach resümierte: „Die Begegnungen mit manchen Menschen waren intensiver als ich es zuvor dachte. Die Hochs wie die Tiefs waren ausgeprägter als vermutet. Sportlich hätte es noch besser laufen können. Fasziniert hat mich, dass ich das TCR zunächst als Radrennen anging, es dann aber zu einer Pilgerfahrt und zum Schluss sogar zu Exerzitien wurde: schweigen, beten, über wirklich wesentliche Dinge im Leben nachdenken“. Auch 2018 will er wieder mit Renovabis-Logo am Rennen teilnehmen.

Foto: Transcontinental Race



Christoph Fuhrbach nach der Zieleinfahrt in Meteora/Griechenland.



Free Route, www.frrt.org/tcrno5

Die Strecke verlief von Belgien u. a. durch Italien, die Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Mazedonien nach Griechenland.

Benefizkonzert im Freisinger Dom

Mit einem Orgelkonzert im Mariendom hat die Freisinger Dommusik Renovabis unterstützt. Zur Aufführung kamen Werke von Johann Sebastian Bach, Nicolas de Grigny, Maurice Duruflé und Olivier Messiaen, gespielt von Dommusikdirektor Matthias Egger. Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfr. Christian Hartl las meditative Texte. Domrektor Marc Aeilko Aris kündigte an, dass diesem ersten Benefizkonzert für Renovabis weitere folgen würden.

Foto links: Birgit Cleixner, rechts: Raimund Lex



Renovabis-Team beim München-Marathon

Renovabis hat sich 2017 erstmalig am München Marathon beteiligt: mit einem eigenen Laufteam und als Charity-Partner, um auf die Arbeit von Renovabis hinzuweisen. Am 8. Oktober starteten sieben Sportlerinnen und Sportler im Renovabis-Trikot in den Kategorien „10 Kilometer“ und „Halbmarathon“. Alle kamen gut und glücklich ins Ziel.



Foto: Aurel Radulescu

Publikationen

Lernplakat Renovabis



Gemeinsam mit den Schwester-Hilfswerken Misereor, Adveniat, Missio, Caritas international und dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, hat Renovabis eine Arbeitsmappe für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe I entworfen. Die Mappe „Weltkirche – Sechs Hilfswerke für die Eine Welt“ enthält Lernposter im Format DIN A1, die über jede Organisation und ihr Tätigkeitsfeld informieren. Schülerinnen und Schüler können sich in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit über die Werke informieren. Bezugsmöglichkeiten der Arbeitsmappe unter www.renovabis.de/schule

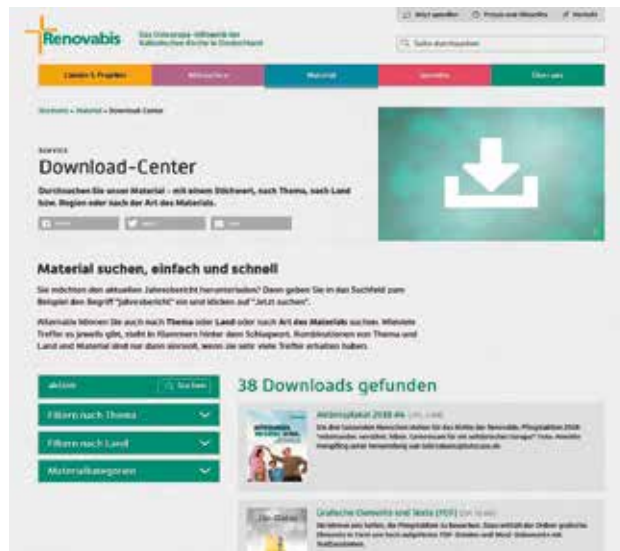
Nachrichtendienst Östliche Kirchen

Der Nachrichtendienst Östliche Kirchen (NÖK) ist ein vierzehntägig erscheinender Informationsdienst zu den



orthodoxen, katholischen und protestantischen Kirchen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Er sammelt Nachrichten zu kirchlichen Entwicklungen in der Region und bietet Hintergrundberichte und Experteninterviews zu aktuellen Ereignissen. Der Nachrichtendienst wird von Renovabis herausgegeben, die Beiträge und Nachrichten werden vom „Institut G2W – Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West“ redaktionell erarbeitet. Herausgeber und Redaktion von NÖK werden von einem Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus allen drei Konfessionen (Orthodoxie, Katholizismus und Protestantismus) beraten. Alle Beiträge, weiterführende Informationen und die Möglichkeit, den Newsletter kostenlos zu bestellen, gibt es unter www.noek.info

Relaunch www.renovabis.de



Am 23.02.17 ist die Renovabis-Website mit einem technisch und inhaltlich vollständig überarbeiteten Auftritt online gegangen. ProcessWire als modernes Open-Source-CMS der zweiten Generation hat Drupal abgelöst, PHP7 und flächendeckendes SSL sorgen für Sicherheit und Geschwindigkeit. Die Seite ist für mobile Geräte wie Smartphones und Tablets optimiert. Neben einer besseren Pflögarkeit und einer vereinfachten Navigation gibt es viele weitere Verbesserungen, z. B. eine Materialien-Datenbank, eine Bildersuche sowie auf jeder Seite eine schnelle Volltext-Suche.

Renovabis-Arbeitshilfe: Stille Migration

Aus den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas wandern jedes Jahr tausende Menschen nach Westen. Viele von ihnen suchen in Deutschland die Möglichkeit, ihren Lebensunterhalt zu sichern und neue Handlungsoptionen zu gewinnen. Bei uns sind sie die „stillen Migranten“. Wenig lassen sie über sich verlauten, selten stoßen sie auf ein tieferes Interesse an ihrer Herkunft und ihren Motiven. Lehrerinnen und Lehrer wie auch andere pädagogische Kräfte in der Jugendbildung finden in der Publikation Texte, Arbeitsanregungen und genau beschriebene Übungen, um mit Jugendlichen Fragen zum Thema „Ost-West-Migration“ in Europa nachzugehen. A4, 56 Seiten – kostenlos über www.eine-welt-shop.de



OST-WEST. Europäische Perspektiven

Vier Ausgaben im Jahr 2017

Die Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ (OWEP) wird gemeinsam von Renovabis und vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken herausgegeben. Sie erscheint vierteljährlich mit jeweils einem Themenschwerpunkt. Der Verlag Friedrich Pustet bietet ab Heft 1/2017 die Möglichkeit, einzelne OWEP-Hefte auch als E-Book zu erwerben. Mehr Informationen auf www.owep.de.

1/2017: Berge in Mittel- und Osteuropa

Berge sind mehr als nur geografische Bezugspunkte. In Kultur und Geschichte, aber auch in der Religion der Völker spielen sie eine wichtige Rolle. Ihre Bedeutung ist, wie das Heft zeigt, nicht unbedingt an eine besondere Höhe geknüpft, denn der „Berg der Kreuze“ in Litauen ist eigentlich nur ein Hügel. Das Heft enthält neun Beispiele aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa und lenkt mit dem Pik Lenin den Blick bis zum „Dach der Welt“ in Zentralasien.

2/2017: Slowenien

Slowenien, gelegen im Übergangsbereich von Alpen, Mittelmeerraum und Balkanhalbinsel, ist flächenmäßig nicht größer als Hessen, bietet aber eine vielgestaltige Landschaft und hat eine wechselvolle Geschichte. Aspekte aus Politik, Religion,

Wirtschaft und Kultur kommen im Heft zur Sprache und regen zur vertieften Beschäftigung mit einem Land an, das 1991 seine Unabhängigkeit erringen konnte und inzwischen zur Europäischen Union sowie auch zur Eurozone gehört.

3/2017: Populismen in Europa

Seit einigen Jahren gewinnen in Europa populistische Bewegungen an Einfluss und spielen in der Politik eine immer größere Rolle. Vor dem Hintergrund dieses Befundes befassen sich die Beiträge des Heftes mit Erscheinungsformen des Populismus in neun Ländern (darunter Deutschland, Frankreich, Polen und Ungarn). Darüber hinaus geht es auch um die Frage, wie Christen und Kirchen mit diesem Phänomen und den damit verbundenen Herausforderungen umgehen.

4/2017: 100 Jahre Oktoberrevolution.

Eine alternative Chronik der Sowjetunion

1917 jährte sich zum einhundertsten Mal die Oktoberrevolution, die den Beginn der Umgestaltung des Russischen Reiches zur späteren Weltmacht Sowjetunion markiert. Dieser Staat, der die Weltpolitik im 20. Jahrhundert wesentlich mitgeprägt hat, ist zwar 1991 untergegangen, seine Geschichte und Kultur wirken aber bis heute nach. In 75 Beiträgen bietet das Heft ein buntes Kaleidoskop über Politik, Wirtschaft, Kultur und Religion der Sowjetunion.



Kirche und Staat in Mittel- und Osteuropa

Im Oktober 2017 erschien der Tagungsband einer Fachkonferenz zum Thema „Kirche und Staat in Mittel- und Osteuropa“. Auf Initiative von Renovabis hatte die Wissenschaftliche Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz im Februar 2016 annähernd 30 Experten aus Mittel- und Osteuropa sowie aus dem deutschsprachigen Raum zusammengeführt.

Thema der viertägigen Konferenz war das Verhältnis von

Kirche und Staat in den ehemals kommunistischen osteuropäischen Ländern ein Vierteljahrhundert nach der „Wende“. Der Band, herausgegeben von Stefan Mückl, stellt nun eine aktuelle Bestandsaufnahme der staatskirchenrechtlichen Situation der verschiedenen Staaten in Mittel- und Osteuropa dar.



Renovabis gibt Rechenschaft

Woher kommt das Geld?

	2017	2016
Kollekten	4.657.760,13 €	4.755.554,21 €
Spenden und Erbschaften	6.407.020,31 €	6.456.283,15 €
Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	13.557.840,00 €	13.679.640,00 €
Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	5.496.000,00 €	6.124.000,00 €
Projektersparnisse *	1.383.609,41 €	1.413.486,60 €
Bußgelder	0,00 €	600,00 €
Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats **	629.238,75 €	575.079,68 €
Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	1.002.100,00 €	853.200,00 €
Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	598.000,00 €	550.000,00 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	19.027,83 €	4.100,05 €
Durchlaufgelder Messstipendien	90.250,00 €	46.445,00 €
Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	43.726,83 €	48.408,04 €
Treuhandmittelabgang aus freien Vorjahresmitteln ***	1.724.692,54 €	1.033.233,15 €
Gesamtaufkommen	35.609.265,80 €	35.540.029,88 €

* Projektersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.

** Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

*** Die Ausgaben überschreiten die Mitteleinnahmen des Jahres um 1,03 Millionen Euro.

Wohin geht das Geld?

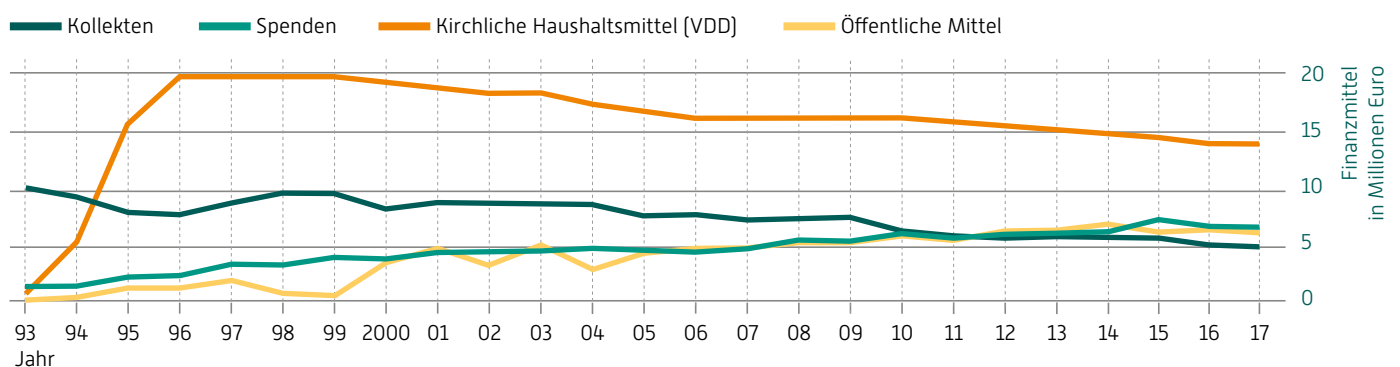
	2017	2016
Projektfinanzierung	29.130.072,60 €	29.259.722,89 €
Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	325.142,32 €	465.056,65 €
Durchlaufgelder Mess-Stipendien	90.250,00 €	46.445,00 €
Personal-, Verwaltungs-, Sachkosten *	3.730.035,22 €	3.548.545,49 €
Pfingstaktion, Öffentlichkeitsarbeit, Mittelbeschaffung	2.333.765,66 €	2.220.259,85 €
Gesamtaufkommen	35.609.265,80 €	35.540.029,88 €

* Bezogen auf den Gesamthaushalt werden hiervon gemäß den Kriterien des DZI-Spendensiegels satzungsmäßige Personal- und Sachkosten (1,73 Millionen Euro) abgezogen. Siehe dazu auch S. 42 in diesem Jahresbericht.

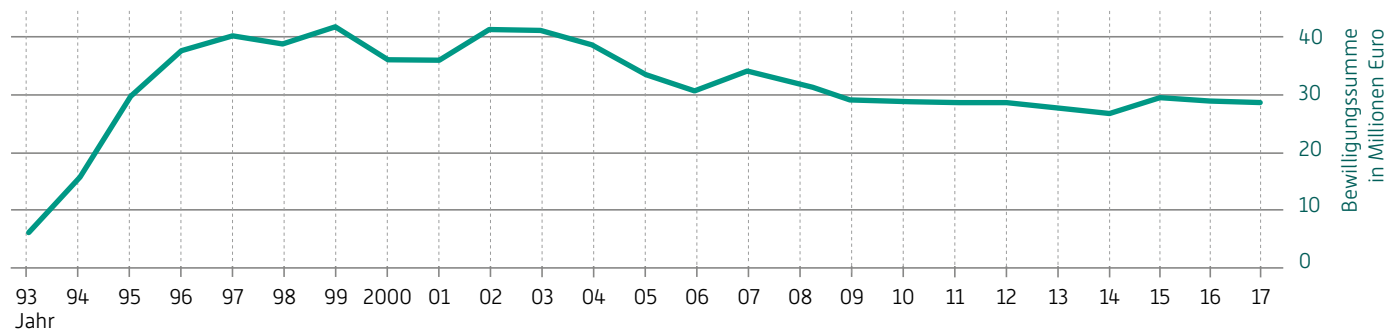
Projektförderung nach Sachgebieten 2017



Mittelherkunft: Entwicklung seit 1993



Entwicklung der jährlichen Bewilligungssumme 2017: 29,13 Millionen Euro



Bilanz

Aktiva	2017	2016
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen	226.793,00 €	286.857,00 €
II. Finanzanlagen	48.240,84 €	48.240,84 €
III. Wertpapiere	300.760,00 €	300.760,00 €
B. Umlaufvermögen		
I. Sonstige Vermögensgegenstände	16.787.357,70 €	14.705.929,61 €
II. Kasse, Banken	19.098.145,02 €	21.872.974,33 €
III. Aktive Rechnungsabgrenzung	1.218.680,42 €	1.291.618,68 €
Gesamt	37.679.976,98 €	38.506.380,46 €
Passiva		
A. Verfügbare Treuhandmittel		
Laufendes Jahr	13.369.446,58 €	14.961.155,90 €
Rücklagen	1.493.733,30 €	1.626.716,52 €
B. Rückstellungen	461.440,78 €	441.686,57 €
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber den Projektträgern von Renovabis	21.864.234,59 €	20.802.605,44 €
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	108.250,47 €	126.675,02 €
III. Sonstige Verbindlichkeiten	382.871,26 €	547.541,01 €
Gesamt	37.679.976,98 €	38.506.380,46 €

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss 2017 des Renovabis e.V. wurde vom Vorstand entsprechend § 666 BGB aufgestellt. Auf freiwilliger Basis wurden die Vorschriften des Handelsgesetzbuches für Kaufleute (§ 238 ff. HGB) sowie für Kapitalgesellschaften betreffend den Jahresabschluss (§ 264 ff. HGB) soweit sinnvoll angewandt. Ebenso wurden die Rechnungslegungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer zur Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) sowie zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) berücksichtigt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten nach § 255 HGB, vermindert um planmäßige Abschreibungen (§ 253 HGB) angesetzt. Bewegliche Anlagegüter wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten nach § 255 HGB angesetzt und, soweit abnutzbar, um plan-

mäßige Abschreibungen (§ 253 Abs. 3 HGB) vermindert.

Die planmäßigen Abschreibungen wurden nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände vorgenommen.

Finanzanlagen wurden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten nach § 255 Abs. 1 HGB oder dem niedrigeren beizulegenden Wert nach § 253 Abs. 3 S. 3,4 HGB bewertet. Eine Wertaufholung ist nicht erfolgt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten angesetzt (§ 253 Abs. 1 i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB). Die flüssigen Mittel entsprechen den Nennwerten.

Rechnungsabgrenzungsposten nach § 250 HGB wurden zeitanteilig bemessen. Die Rückstellungen nach § 249 HGB berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten wurden zu ihren Rückzahlungs- bzw. Erfüllungsbeträgen entsprechend § 253 Abs. 1 S. 2 HGB angesetzt.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Ergebnisrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Finanzbericht des Renovabis e.V. für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis 31.12.2017 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Finanzbericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Finanzbericht sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Finanzbericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den

gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Vereins abzugeben. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Finanzbericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Karlsfeld-Rothschwaige, den 28. 2. 2018

Berndt & Greska GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Manfred Berndt
Wirtschaftsprüfer

Bernhard Greska
Wirtschaftsprüfer

Lage- und Finanzbericht 2017

I. Tätigkeit und Rahmenbedingungen

1. Grundlage

Die Gründung von Renovabis erfolgte unter dem Eindruck des Zusammenbruchs der kommunistischen Systeme und der sowjetischen Hegemonie in Mittel- und Osteuropa. 1989 fiel der „Eiserne Vorhang“. Freie, plurale und offene Gesellschaften begannen sich zu bilden, in denen der Entfaltung des kirchlichen und religiösen Lebens wie auch des sozialen und Bildungsengagements der Kirchen neue Wege eröffnet wurden. Die Möglichkeit zur Selbstorganisation kirchlicher und gesellschaftlicher Gruppen und Bewegungen war da. Der Kollaps der planwirtschaftlichen Systeme offenbarte allerdings auch die Notwendigkeit einer grundlegenden wirtschaftlichen Transformation und einer Umgestaltung der sozialen Sicherungssysteme, die freilich für zahllose Menschen gravierende Umstellungen, für viele von ihnen auch eine Verschlechterung ihrer materiellen Lage brachte. Die mit der neuen Situation verbundenen Herausforderungen veranlassten 1993 die deutschen Bischöfe, insbesondere auch auf Initiative des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Renovabis als „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ ins Leben zu rufen. Renovabis wollte und will Antwort der katholischen Kirche im wiedervereinigten Deutschland auf die große und unverhoffte Wende in Europa sein. Konstitutiv für die neue Aktion waren und sind vor allem drei Elemente: der Gedanke der Grenzen überwindenden Solidarität, der partnerschaftliche Ansatz und der Bezug auf Europa. Das Prinzip der Solidarität verweist auf die Verankerung des Auftrags von Renovabis in der katholischen Soziallehre. Es steht für das Eintreten des Stärkeren für den Schwächeren im Dienst am Gemeinwohl im größeren Horizont des zusammenwachsenden Europas. Zentral ist auch der partnerschaftliche Ansatz von Renovabis: Renovabis versteht sich als Solidaritätsaktion mit den Menschen im Osten, nicht nur für diese. Damit war von Anfang an der Anspruch vorgegeben, zusammen mit den Partnern in den östlichen Nachbarländern gemeinsam an der Zivilgesellschaft des Europas von morgen zu bauen. Auch in Deutschland ist die Aktion partnerschaftlich ausgerichtet. Daher unterstützt und begleitet sie Partnerschaftsgruppen und Initiativen, die sich für Dialog, Austausch und Begegnung zwischen Ost und West einsetzen. Dieser Auftrag bleibt auch heute, inmitten neuer politischer Divergenzen zwischen Ost und West innerhalb der europäischen Union sowie der vom Konflikt in der Ukraine ausgehenden Bedrohung der seit 1989 entstandenen völkerrechtlichen Grundlagen des europäischen Zusammenlebens, so aktuell wie zur Zeit der Gründung von Renovabis.

2. Strategie

In den letzten 25 Jahren half Renovabis den Menschen in 29 Staaten Mittel-, Ost- und Südosteuropas bei der Verwirklichung von 22.825 Projekten. Dafür wurde ein Gesamtvolumen von rund 708 Millionen Euro eingesetzt. Die Mittel fließen in kirchlich-pastorale, sozial-caritative sowie in Bildungs- und Medienprojekte. Konkret werden Mittel von Renovabis zum Beispiel eingesetzt: um – wo notwendig – Kirchen und Gemeindezentren zu bauen, Familien-, Jugendzentren und Zentren für Frauen in Not auszustatten, Einrichtungen für die Pflege und Betreuung alter Menschen sowie für Waisen- und Straßenkinder zu unterstützen sowie Priester, Ordensleute und Laien für ihren Dienst in Kirche und Gesellschaft auszubilden. Ferner werden Gelder unter anderem für kirchliche Schulprogramme und Lehrerfortbildung, für Studienbeihilfen und journalistische Nachwuchsförderung gewährt.

Jedes einzelne der 29 Projektländer von Renovabis befindet sich in einer spezifischen Entwicklungsphase, hat eine andere Kultur, eine andere Gesellschaft und andere Probleme. Ausschlaggebend für die Durchführung eines Projekts sind deshalb die konkreten Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Wichtigstes Kriterium der Projektarbeit von Renovabis ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“, denn es geht darum, die zeitgemäßen Möglichkeiten kirchlichen Wirkens und die Lebensverhältnisse der Menschen in Mittel- und Osteuropa dauerhaft zu verbessern. Aus diesem Grund wird stets eine angemessene Eigenbeteiligung der Partner an ihren Projekten vorausgesetzt.

Förderung kann ein Projekt grundsätzlich auch nur dann erhalten, wenn es nach der Bezuschussung ohne weitere Hilfe überlebensfähig bleibt. Eigenverantwortung und Qualifikation des Trägers sind ebenso wie die Nachhaltigkeit des Projektansatzes unabdingbare Voraussetzungen für das Engagement von Renovabis. Die Projekte sollen nach Möglichkeit immer direkt den Menschen zugutekommen.

Mit der Bewilligung einer Projektförderung seitens Renovabis wird mit dem Projektträger eine vertragliche Vereinbarung geschlossen, welche auch die Berichterstattung über den Fortgang geförderter Maßnahmen und die Vorlage von Rechnungsbelegen für die Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel verlangt. Renovabis informiert sich außerdem vor Ort über den Stand einzelner Projekte, konsultiert bei Bedarf Fachleute und stellt Beratung zur Verfügung.

Renovabis will keine Konkurrenz zu bestehenden Aktivitäten (z. B. anderer Hilfswerke, Verbände, Organisationen) sein,

sondern vielmehr die Chancen nutzen, Kräfte und Energien zu bündeln und auf bereits vorhandene Erfahrungen zurückzugreifen. So kooperiert die Solidaritätsaktion mit zahlreichen anderen Akteuren und steht in Kontakt mit mehreren hundert Partnerschaftsgruppen, Initiativen und Einzelpersonen, die mit verschiedenen Zielsetzungen in Mittel- und Osteuropa tätig sind.

3. Geschäftslage

Renovabis ist in der Regel nicht selbst Projektträger, sondern unterstützt Vorhaben seiner Partner. Preissteigerungen und wechselnde politische Entwicklungen in den Ländern Mittel- und Osteuropas schaffen Rahmenbedingungen, mit denen

Renovabis und seine Partner sich ständig neu auseinandersetzen müssen. Es kann immer wieder zu Erschwernissen bei der konkreten Durchführung einzelner Projekte kommen. Das gilt seit einigen Jahren insbesondere für die vielfältigen Nachwirkungen der Finanzkrise ab 2008 und seit 2014 für die von den andauernden Kriegseignissen überschattete Lage in der Ukraine. Trotz allem ist der Geschäftsverlauf des Jahres 2017 als durchaus positiv zu bewerten.

Die laufenden Tätigkeiten führten zu einem insgesamt zufriedenstellenden Ergebnis. Die im Vorjahr im Haushalt geplanten Erträge konnten erreicht werden. Politische Entscheidungen sowohl von Renovabis als auch von anderen maßgeblichen Gremien haben das Jahresergebnis nicht beeinflusst.

II. Ertrags- und Finanzlage

1. Mittelaufkommen

Das Mittelaufkommen von Renovabis im Jahr 2017 betrug 33,88 Millionen Euro. Es setzt sich im Wesentlichen aus Kollekten, Spenden (inkl. Nachlässen und Erbschaften), kirchlichen Haushaltsmitteln (aus Kirchensteuermitteln) des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) und zu einem

weiteren Teil aus öffentlichen Mitteln des Bundes, aus Mittelübertragungen einzelner deutscher Diözesen, des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe und sonstiger Organisationen und Stiftungen sowie aus Zinsen und sonstigen Erträgen zusammen.

	2017	2016
Auf der Treuhandmittelseite stehen:	33.884.573,26 €	34.506.796,73 €
Die Summe setzt sich zusammen aus		
a) Kollekten	4.657.760,13 €	4.755.554,21 €
b) Spenden ohne Zweckbindung	5.698.059,77 €	5.374.251,97 €
c) Bußgelder	0,00 €	600,00 €
d) Zweckgebundene und partnerschaftliche Spenden	325.142,31 €	465.056,65 €
e) Nachlässe und Erbschaften	383.818,23 €	616.974,53 €
f) Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	13.557.840,00 €	13.679.640,00 €
g) Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	5.496.000,00 €	6.124.000,00 €
h) Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats*	629.238,75 €	575.079,68 €
i) Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	1.002.100,00 €	853.200,00 €
j) Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	598.000,00 €	550.000,00 €
k) Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	19.027,83 €	4.100,05 €
l) Durchlaufgelder Messstipendien	90.250,00 €	46.445,00 €
Mittelaufkommen gesamt:	32.457.237,02 €	33.044.902,09 €
m) Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	43.726,83 €	48.408,04 €
n) Projektersparnisse**	1.383.609,41 €	1.413.486,60 €
Gesamteinnahmen:	33.884.573,26 €	34.506.796,73 €

* Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

** Projektersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.

Foto: Markus Nowak



Die Psychologin Maria Chebotnikowa fährt mit ihren Caritas-Kollegen regelmäßig in die Pufferzone der ostukrainischen Kriegsgebiete.

Im Einzelnen:

Das gesamte **Spendenaufkommen** im Jahr 2017 (Positionen a-e) ergab 11,06 Millionen Euro. Dies sind im Vergleich zum Vorjahr ca. 0,15 Millionen Euro weniger (2016: 11,21 Millionen Euro), was ein Minus von 1,32 Prozent bedeutet.

Das Gesamtergebnis der **Kollekten** im Jahr 2017 ergab 4,66 Millionen Euro und weist gegenüber 2016 (4,76 Millionen Euro) ein Minus von 98.000 Euro, bzw. 2,06 Prozent, auf, vor allem bedingt durch den weiteren Rückgang der Gottesdienstteilnehmerzahlen sowie der rückläufigen Gottesdienstangebote am Pfingstfest. Im Gesamtergebnis der Kollekten sind enthalten die Renovabis-Kollekte am Pfingstsonntag sowie die Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa am Allerseelentag.

Als (**Einzel-**) **Spenden mit und ohne Zweckbindung** hat Renovabis im Jahr 2017 6,02 Millionen Euro (2016: 5,84 Millionen Euro) erhalten. Das ist ein Plus von rund 184.000 Euro (oder 3,1 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus erhielt Renovabis 384.000 Euro aus Erbschaften und Nachlässen (2016: 620.000 Euro).

Über die Spenden und Kollekten hinaus, die zusammen etwa ein Drittel des Mittelaufkommens ausmachen, erhielt Renovabis 13,56 Millionen Euro an Kirchensteuermitteln aus Haushaltsmitteln des **Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD)** (2016: 13,68 Millionen Euro). Der Rückgang um rund 120.000 Euro oder ca. 1 Prozent war vom VDD für dieses und 2 Prozent für die nächsten Jahre angekündigt und von Renovabis schon vorab für den Haushalt 2017 berücksichtigt worden.

Aus vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für das Jahr 2017 bereitgestellten

Mitteln wurden für das Jahr 2017 5,50 Millionen Euro durch die **Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE e.V.)** an Renovabis vergeben (2016: 6,12 Millionen Euro). Dies bedeutet eine Minderung der zur Verfügung stehenden Mittel um ca. 628.000 Euro gegenüber dem Vorjahr, die einem nicht realisierten Großprojekt und einer Anpassung an die Haushaltslage des BMZ im Jahr 2017 geschuldet ist. Die Vergabe von Bundesmitteln an Renovabis wird auf der Grundlage einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung mit dem KZE e.V. geregelt. Der KZE e.V. ist die Verbindungsstelle für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit zwischen der Bundesregierung und der Katholischen Kirche in Deutschland.

Aus Mitteln des **Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester**, welche sich aus dem Verzicht deutscher Priester auf einen Teil ihres Gehalts speisen, erhielt Renovabis für das Jahr 2017 rund 629.000 Euro zur Weiterleitung als personenbezogene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung in Mittel- und Osteuropa zugesprochen (2016: 575.000 Euro). Das bedeutet ein Plus von 54.000 Euro bzw. 9,4 Prozent gegenüber dem letzten Jahr. Der Zuschuss, der Renovabis zur Verfügung gestellt wird, berechnet sich auf der Grundlage der Gesamtsumme der Vergabemittel des Diaspora-Kommissariats.

Weiterhin erhielt Renovabis aus Mitteln **verschiedener deutscher Diözesen** 1,00 Millionen Euro, die treuhänderisch für einzelne von den Diözesen ausgewählte Projekte vergeben werden konnte (2016: 853.000 Euro). Die Steigerung um 149.000 Euro oder 17,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr war durch Zugeschwankungen einzelner deutscher Diözesen bedingt,

wodurch mal mehr, mal weniger Mittel zur Verfügung standen. Weitere 598.000 Euro kamen als Mittelzugang von sonstigen Organisationen und Stiftungen.

Aus Mitteln der **Renovabis-Stiftung und der Treuhandstiftungen** (Zinserträge aus 2016) konnten im Jahr 2017 nach Abzug von Aufwendungen für die Vermögensverwaltung und der gesetzlich möglichen Rücklage gem. § 62 Absatz 1 Nr. 3 AO rund 19.000 Euro aus der Renovabis-Stiftung sowie 4.000 Euro aus den Mitteln verschiedener Treuhandstiftungen für die Projektarbeit verwendet werden.

Zur Weiterleitung von **Messstipendien** konnte Renovabis 90.000 Euro (2016: 46.000 Euro) verwenden. Steigerungen oder Minderungen in diesem Bereich sind nicht kalkulierbar, da das Weitergabeverhalten durch die Diözesen oder die einzelnen Messstifter von Renovabis schwer beeinflusst werden kann.

Die **Zinseinnahmen und sonstigen Einnahmen** für den Betrieb der Geschäftsstelle betrugen 44.000 Euro (2016: 48.000 Euro). Aufgrund der derzeit herrschenden Minimalzinsvergabe durch

die Zentralbanken, wurden im Vergleich zum Vorjahr 4.700 Euro weniger Zinsen erwirtschaftet.

An **Projektersparnissen** konnte Renovabis im Jahr 2017 rund 1,38 Millionen Euro in das Treuhandmittelaufkommen zur Neuvergabe für Projekte zurückbuchen (2016: 1,41 Millionen Euro). Diese Schwankungen sind bedingt durch die jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in unseren Projektländern, die ebenso wie Veränderungen in den wirtschaftlichen Möglichkeiten des einzelnen Partners eine Projektdurchführung sowohl unterstützen als auch belasten können. Hierbei können Projektersparnisse entstehen, die sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte ergeben.

2. Mittelverwendung

Die Renovabis zur Verfügung stehenden Mittel werden zur Projektförderung und für den Betrieb der Geschäftsstelle verwendet.

	2017	2016
Auf der Ausgabenseite stehen:	35.609.265,80 €	35.540.029,88 €
Die Summe setzt sich zusammen aus		
a) Projektfinanzierung	29.130.072,60 €	29.259.722,89 €
b) Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	325.142,32 €	465.056,65 €
c) Durchlaufgelder Messstipendien	90.250,00 €	46.445,00 €
Treuhandmittelverwendung gesamt:	29.545.464,92 €	29.771.224,54 €
d) Haushaltsaufwendungen	6.063.800,88 €	5.768.805,34 €
Gesamtaufwand:	35.609.265,80 €	35.540.029,88 €
Treuhandmittelzu-/abgang fürs Folgejahr *	-1.724.692,54 €	-1.033.233,15 €
Gesamt:	33.884.573,26 €	34.506.796,73 €

* Die Ausgaben überschreiten die Mitteleinnahmen des Jahres um 1,72 Millionen Euro. Das bedeutet, dass von den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr i.H.v. 14,96 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2017 erhaltenen Treuhandmitteln i.H.v. 33,88 Millionen Euro nach Abzug von zusätzlich gebrauchten Mitteln und Zugang von aufgelösten Rücklagen aus den Vorjahren von 133.000 Euro ein Betrag von 13,37 Millionen Euro in das folgende Geschäftsjahr (2018) vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

Im Einzelnen:

Im Jahr 2017 wurden 29,13 Millionen Euro bewilligt (2016: 29,26 Millionen Euro), mit denen **691 Projekte** (von 922 bearbeiteten) gefördert werden konnten (2016: 772 Projekte von 1.113 bearbeiteten). Diese Minderung um ca. 0,13 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr liegt im normalen Schwankungsbereich unserer üblichen Projektvergabepolitik. An **zweckgebundenen Projektmitteln** wurden rund 325.000 Euro weitergegeben. Darüber hinaus leitete Renovabis **Messstipendien** in Höhe von rund 90.000 Euro an verschiedene Partner weiter.

Für den gesamten **Haushalt** im Jahr 2017 wurden von Renovabis 6,06 Millionen Euro aufgewandt (2016: 5,77 Millionen Euro), was eine Steigerung des Haushalt gegenüber dem Vorjahr von 289.000 Euro oder 5,0 Prozent bedeutet. Der Haushalt umfasst alle satzungsgemäßen Projektverwaltungskosten, die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung, die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion, sämtliche Fundraising-Maßnahmen sowie den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle. Es ergibt sich folgendes Bild:

Aufwendungen

	2017	2016
Verwaltung:		
Gehälter	-2.900.068,95 €	-2.731.427,17 €
Personalgewinnungskosten	-8.166,72 €	-170,00 €
Versicherungen/Gebühren	-14.518,73 €	-14.578,57 €
Bürobedarf	-22.700,84 €	-22.859,26 €
Raumkosten	-240.713,04 €	-240.190,64 €
Maschinenmiete, -wartung	-175.903,60 €	-146.303,76 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	-10.170,86 €	-9.596,71 €
Porto	-54.341,45 €	-52.865,70 €
Telefon/DFÜ	-13.864,67 €	-16.445,08 €
Gebühren für Geldverkehr	-6.364,52 €	-8.370,63 €
Verschiedenes	-944,76 €	-453,73 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	-48.108,57 €	-46.387,54 €
Buchführung	-2.744,86 €	-2.994,35 €
Fortbildung Mitarbeiter	-19.189,00 €	-17.465,38 €
Reisekosten Mitarbeiter	-52.804,80 €	-49.970,27 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	-1.263,08 €	-1.003,01 €
Bewirtungskosten	-13.935,85 €	-9.603,61 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	-144.230,92 €	-177.860,08 €
Gesamt:	-3.730.035,22 €	-3.548.545,49 €
Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung:		
Gehälter	-695.497,11 €	-685.125,20 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	-38.504,83 €	-43.052,70 €
Geschenke	-1.083,22 €	-878,34 €
Gesamt:	-735.085,16 €	-729.056,24 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	-13.480,54 €	-28.450,05 €
Anzeigenkampagne	-60.401,93 €	-59.190,02 €
Aktionskosten/Porto	-179.664,28 €	-148.773,45 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	-6.813,35 €	-9.625,87 €
Druckerzeugnisse	-357.664,35 €	-353.292,76 €
Mailings	-980.656,05 €	-891.871,46 €
Gesamt:	-1.598.680,50 €	-1.491.203,61 €
Gesamt:	-6.063.800,88 €	-5.768.805,34 €

Für satzungsgemäße Verwaltungsausgaben im Projekt- und Bildungsbereich wurden laut DZI-Formel für 2017 einschließlich anteiliger Gehalts- und Sachkosten 1,73 Millionen Euro ausgegeben.

Für den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle wurden weitere 4,33 Millionen Euro ausgegeben. Darin sind die anteiligen Gehalts- und Sachkosten der Geschäftsstelle enthalten.

Renovabis beschäftigte im Jahr 2017 34 Vollzeitkräfte und 21 Teilzeitkräfte. Weiterhin betreuten wir 4 Praktikanten/innen und 4 studentische Hilfskräfte. Der Gehaltsrahmen von Renovabis ist an den geltenden ABD (vgl. TVÖD/VKA) gebunden, wobei hier in 5 Ebenen mit verschiedenen Erfahrungsbandbreiten unterschieden wird: dem Aushilfs- und Studentenbereich mit der Entgeltgruppe (EG) 2 Erfahrungsstufen (EF) 2 bis 6, der in einer jährlichen Gehaltsbandbreite von 27.400 – 33.000 Euro liegt, dem Sekretariatsbereich von EG 6 EF 1 bis EG 9a EF 6 (30.250 – 50.000 Euro), dem Sachbearbeitungsbereich von EG 9b EF 1 bis EG 10 EF 6 (34.700 – 57.500 Euro), dem Fach- und Referentenbereich von EG 11 EF 1 bis EG 14 EF 6 (42.000 – 75.000 Euro) und dem Abteilungsleiter- und Geschäftsführungsbereich von EG 14 EF 1 bis EG 15Ü EF 6 (50.000 – 91.200 Euro). Außertarifliche Gehälter werden nicht gezahlt. Zu den üblichen Vergütungen, die ein 13. Gehalt nach ABD/TVÖD einschließen, kommen eine zusätzliche betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche betriebliche Zusatzkrankenversicherung sowie der gesetzlich festgelegte Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung, die in den oberen Bandbreiten nicht eingerechnet sind, hinzu. Weitere tarifliche Einzelleistungen wie Kindergeldzuschläge, Fahrtkostenzuschüsse, Überstundenauszahlungen und tarifbedingte Zuschläge bleiben unberücksichtigt, da sie individuell verschieden sind.

Im Fall des Hauptgeschäftsführers erfolgte seine Bezahlung über einen Zuweisungsvertrag mit den üblichen diözesanen Eingruppierungen für Pfarrer in Leitungspositionen der Diözese Augsburg. Die Gehälter der drei Geschäftsführer (die zugleich den Vorstand des Renovabis e.V. bilden) betrugen 2017 zusammen 349.000 Euro. Darin sind die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile an der Sozialversicherung nicht enthalten. Der Einzelveröffentlichung der Gehälter stehen Persönlichkeitsrechte der betroffenen Mitarbeiter entgegen.

In den Verwaltungsaufwendungen sind weiterhin Personalkosten und Sachkosten wie Bürobedarf, Porto, Telefon, Reisen etc. enthalten, die nach dem Schlüssel des DZI anteilmäßig sowohl in satzungsgemäße Projekt- sowie Bildungsausgaben als auch in reine Personal- und Verwaltungsaufwendungen für den Betrieb der Geschäftsstelle aufgeteilt werden. Der Schlüssel hierzu wird jährlich vom DZI für Renovabis neu festgelegt.

Darüber hinaus beinhalten die Verwaltungskosten der Geschäftsstelle auch Mietkosten von 241.000 Euro, eingeschlossen darin ist die jährliche Auflösung von gebuchten Miet-

abgrenzungen in Höhe von 73.000 Euro für das Jahr 2017 (2016: 71.000 Euro).

Beim Vergleich mit den Ausgaben des Vorjahrs sind folgende Einzelposten im allgemeinen Haushalt hervorzuheben:

- höhere Gehaltskosten von insgesamt 179.000 Euro bedingt durch tarifrechtlich vorgeschriebene Gehaltserhöhungen, KZVK-Ausgleichszahlungen, Überstundenauszahlungen und vorgeschriebene Rückstellungen für Urlaubs- und Überstundenkonten.
- gestiegene Personalgewinnungskosten von 8.000 Euro, da mehrere Ausschreibungen erforderlich waren.
- gestiegene Wartungskosten von 30.000 Euro, da weiterhin in den EDV-Wartungs- und im Datenbankentwicklungsbereich stark investiert wurde.
- Gesunkene Telefonkosten von 2.600 Euro, die sich aus den neuen angepassten Roamingkosten für unsere europäischen Partnerländer ergeben.
- gestiegene Reisekosten von 2.800 Euro, da der neue Hauptgeschäftsführer für seine Einarbeitung sehr stark auf zusätzliche Partner- und Projektbesuche angewiesen war.
- gestiegene Bewirtungskosten von 4.300 Euro, da durch die Einsetzung eines neuen Hauptgeschäftsführers mehr Besucher als üblich vor Ort bewirtet werden mussten.
- gesunkene Abschreibungskosten von 34.000 Euro, da im kurzfristigen Abschreibungsbereich weniger Investitionen getätigt wurden.

Sonstige Veränderungen in den restlichen Verwaltungsbereichen gleichen sich weitgehend gegenseitig aus.

Für die Spendenwerbung, die Gewinnung, Bindung und Betreuung von Spendern und Stiftern sowie für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion wurden 1,60 Millionen Euro aufgewandt (2016: 1,50 Millionen Euro). In diesen Kosten enthalten sind auch die Herstellung und der Vertrieb der Aktionsmaterialien, alle sonstigen Vorbereitungen für die Pfingstaktion, Reisen zu den verschiedenen Aktionsorten sowie Mailings, Spendertreffen etc. Die hierbei zu verzeichnende Kostensteigerung von rund 107.000 Euro war bedingt durch zusätzliche Tätigkeiten im Adress- und Marketingbereich sowie im Anzeigen-, Druck- und Mailingbereich. Die wichtigsten Dienstleister, mit denen Renovabis zusammenarbeitet, siehe unter www.renovabis.de/transparenz.

Der für das Jahr 2017 geplante Haushaltsmittelsatz von 6,15 Millionen Euro konnte trotz Kostensteigerungen bei den Gehältern, Wartungsinvestitionen und Abschreibungen aufgrund von effizienten organisatorischen Maßnahmen um rund 103.000 Euro unterschritten werden. Dadurch konnten zusammen mit zusätzlich erwirtschafteten und nicht verbrauchten Zinsen und sonstigen Einnahmen von 44.000 Euro 132.000 Euro in die noch frei zu vergebenden Treuhandmittel zurückgebucht werden.

Unter Berücksichtigung der weiterhin schwierigen Umstände auf dem Spendenmarkt und Abschreibungen im EDV- und Bürobereich sind Verwaltungs- und Personalkosten von 6,3 Prozent sowie Kosten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Mailings und die Pfingstaktion von 5,8 Prozent bezogen auf die Gesamtaufwendungen der Geschäftsstelle auch nach den neuen Kriterien des DZI-Spendensiegels, welches Renovabis für 2017 bis 2018 wieder problemlos zuerkannt

wurde, als angemessen zu bewerten. Hierbei ist zu beachten, dass – nach den Vorgaben des DZI – satzungsmäßige Personalkosten von rund 1,2 Millionen Euro und 490.000 Euro Kosten für Sachmittel, welche die in der Satzung vorgegebene Projekt- und Bildungsarbeit betreffen, von den Gesamtaufwendungen von 6,06 Millionen Euro abzuziehen sind, um den prozentualen Verwaltungsaufwandsansatz nach dem DZI, d.h. reine Verwaltungskosten geteilt durch die Gesamtkosten, zu errechnen.

III. Vermögenslage

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2017 betrug 37,68 Millionen Euro (2016: 38,51 Millionen Euro).

Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch hohe zweckgebundene Mittelbestände, größtenteils vorgesehen zur Finanzierung bereits bewilligter Projekte, die unter anderem wegen der Währungsschwankungen und politischen Unsicherheiten in den Projektländern im Rahmen der Vergaberichtlinien nur ratenweise abfließen können. Bei Bankanlagen von freien Mitteln und noch nicht abgerufenen Mittelzusagen durch die Partner wird darauf Wert gelegt, dass diese Finanzmittel kurzfristig für die Förderung von Projekten eingesetzt werden können. Um bis zu einer tatsächlichen Mittelverwendung die vorhandenen treuhänderisch verwalteten Mittel ungeschmälert zu erhalten, dürfen diese nur für Anlageformen mit geringen inhärenten Risiken eingesetzt werden. In Frage kommen daher grundsätzlich nur kurz- bis mittelfristige Finanzanlagen, die konservativ und hoch abgesichert sind. Die notwendige Liquidität war immer vorhanden, die Mittel wurden konservativ auf Tages- und Festgeldkonten angelegt und waren jederzeit abrufbar.

Zu den wesentlichen Unterschieden zum Vorjahr:

- Die Senkung der Sachanlagen um 60.000 Euro war bedingt durch normale Abschreibungen.
- Der Zuwachs aller Forderungen um 2,08 Millionen Euro liegt im normalen Schwankungsbereich der Forderungen, die Renovabis gegenüber den einzelnen Institutionen hat.
- Verringerte Mittel im Bankbereich um 2,77 Millionen Euro zeigen nur die normale Schwankungsbreite am Jahresabschlussstag.
- Die Verringerung des Abgrenzungspostens um 73.000 Euro ist der vereinbarten jährlichen Mietverrechnung für das von Renovabis gemietete Bürogebäude geschuldet.

Die Passivseite der Bilanz zeigt die Zweckbindung der Mittelbestände (Projektförderung etc.).

Aus denselben Gründen, die auf der Aktivseite zu hohen zweckgebundenen Geldbeträgen führen, weist die Passivseite

der Bilanz 21,86 Millionen Euro als Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern von Renovabis (2016: 20,80 Millionen Euro) aus.

Alle Projektbewilligungen, auch die, welche mehrere Jahre einschließen, werden bei Renovabis sofort mit ihrer gesamten Bewilligungssumme als Projektverbindlichkeit des laufenden Jahres gebucht, um eine klare Trennung zu noch nicht bewilligten freien Treuhandmitteln des laufenden Jahres bilanziell darstellen zu können. Daher wurden 13,38 Millionen Euro an noch frei verfügbaren Treuhandmitteln für die Vergabe als Projektmittel ins Jahr 2018 übertragen. Diesen Mitteln standen zum Bilanzstichtag 444 unbearbeitete Projekte mit einem Antragsvolumen von rund 37,8 Millionen Euro gegenüber (Vorjahr: Treuhandmittelübertrag 14,96 Millionen Euro, 375 unbearbeitete Projekte, Antragsvolumen von rund 32,2 Millionen Euro).

Zu den Unterschieden zum Vorjahr ist Folgendes zu bemerken:

- Die Veränderungen im Bereich der noch zu vergebenden Treuhandmittel und der vorgeschriebenen Rücklagen liegen alle im vorgesehenen Rahmen und sind als normal zu bewerten.
- Die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber den Projektpartnern um 1,06 Millionen Euro ist ein normaler Vorgang und ergibt sich durch verschiedene Parameter wie Jahresbewilligungssumme, Abrufhäufigkeit bedingt durch unsere Projektverträge, unterschiedliche Abrechnungszeiträume und -bedingungen etc.
- Die Verringerung der Nachlässe um 100.000 Euro kam durch die Endabwicklung einer Erbschaft zugunsten des Spendenbereichs zustande.
- Die restlichen Änderungen im Bereich der übrigen Verbindlichkeiten sind gewollt und liegen ebenfalls im normalen Schwankungsrahmen, der in diesem Bereich immer um plus/minus 100.000 Euro jährlich liegen kann.

IV. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten wären, ergaben sich nicht.

V. Risikobericht und Prognose

Einnahmenplanung 2018

Kollekten	5.000.000,00 €
Spenden	6.000.000,00 €
Nachlässe und Erbschaften	250.000,00 €
Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	13.207.240,00 €
Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	6.000.000,00 €
Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats	550.000,00 €
Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	900.000,00 €
Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	350.000,00 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	20.000,00 €
Durchlaufgelder Messstipendien	50.000,00 €
Projektersparnisse	700.000,00 €
Sonstige Einnahmen	1.000,00 €
Zinsen	50.000,00 €
Summe:	33.078.240,00 €

Erläuterung der Einnahmenplanung

Mittel aus Kollekten und Spenden

Im Bereich der Einnahmen aus Kollekten und Spenden sind Aussagen über zukünftige Entwicklungen mit einem gewissen Unsicherheitsfaktor verbunden. Mögliche Entwicklungen können nur geschätzt werden. Größere Ausfälle in diesen Bereichen, z.B. sinkende Kollektenergebnisse oder das Spendenpotential auf sich ziehende humanitäre Katastrophen in Ländern, für die Renovabis keinen Auftrag hat, sind in der Regel nicht vorhersehbar und nur schwer auszugleichen. Insgesamt ist die Lage auf dem Spendenmarkt wegen der deutlich gestiegenen Zahl der Wettbewerber, gerade auch im kirchlichen Umfeld, angespannt. Es bestehen aber für Renovabis – im Bereich der Spendenwerbung durch Mailings wie auch im Großspendersegment – durchaus noch Steigerungsmöglichkeiten beim Spendenpotential.

Öffentliche und kirchliche Mittel

Für 2018 hat der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) Renovabis die Zusage für Mittel in Höhe von 13,21 Millionen Euro erteilt (2017: 13,56 Millionen Euro). Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Verringerung der Mittelzusagen um 351.000 Euro oder ca. -2,6 Prozent. Aus dem Kirchentitel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden Renovabis durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) für 2018 rund

6,0 Millionen Euro zuerkannt (2017: 6,0 Millionen Euro). Auch hat das Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe für das Jahr 2018 wieder zweckgebundene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Höhe von 15 Prozent seiner Vergabemittel des Jahres 2018 zugesagt (2017: 629.000 Euro). Darüber hinaus kann Renovabis aus Mitteln einiger deutscher Diözesen etwa 900.000 Euro und aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen weitere 350.000 Euro einplanen. Wie weit sich durch die weiterhin sinkende Zahl der Katholiken und der damit einhergehenden abnehmenden Kollektenerträge sowie durch künftige wirtschaftliche Schwankungen bedingte Mindereinnahmen aus der Kirchensteuer der Beitrag des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) in Zukunft verändern bzw. verringern wird, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer vorherzusagen, obwohl momentan eine sehr positive Entwicklung bei den Kirchensteuereinnahmen zu verzeichnen ist. Dies kommt jedoch in erster Linie den Diözesen zugute, während für den Gesamthaushalt des VDD weiter dessen Beschluss gilt, nach dem vom Jahr 2010 bis zum Jahr 2020 eine Verringerung des Volumens um 20 Prozent vorgenommen wird. Dies berücksichtigt wir bereits durch eine jährliche Reduktion bei der Einnahmenplanung der VDD-Mittel um 2 Prozent und eine weiterhin vorsichtigere Mittelvergabe. Veränderungen der Haushaltsstruktur des VDD, die Auswirkungen auf die den kirchlichen Werken zur Verfügung gestellten Projektmittel haben könnten, wurden in der unmittelbaren Vergangenheit zwar immer wieder diskutiert, jedoch bis zum Zeitpunkt dieses

Berichts nicht realisiert. Weiterhin ist der Beitrag des Bundes, also die über BMZ/KZE zur Verfügung gestellten Mittel, stark abhängig von politischen Entscheidungen und der wirtschaftlichen Gesamtlage, welche die Gesamtsteuereinnahmen beeinflussen. Vorhersagen sind hier also nur bedingt möglich und lassen keine seriöse Risikoeinschätzung zu. Unter den gegebenen politischen Bedingungen jedoch wird der Kirchentitel des BMZ als vergleichsweise sicher eingestuft. Die kirchliche Entwicklungsarbeit genießt beim Bund eine hohe Reputation.

Alle sonstigen Ansätze wie Zinseinnahmen, Erbschaften, Projektersparnisse etc. sind konservativ vorsichtig geschätzt oder durch feste Zusagen und/oder langfristige Kenntnisse als sicher zu betrachten.

Ausgabenplanung 2018

Die Planung für den Gesamthaushalt 2018, die von den Gremien von Renovabis verabschiedet wurde, sieht (ohne Aufschlüsselung nach DZI) wie folgt aus:

Ausgabenplanung 2018

	2018	2017
Verwaltung:		
Gehälter	2.935.000,00 €	2.850.000,00 €
Personalgewinnungskosten	6.000,00 €	6.000,00 €
Versicherungen/Gebühren	17.000,00 €	17.000,00 €
Bürobedarf	25.000,00 €	25.000,00 €
Raumkosten	300.000,00 €	300.000,00 €
Maschinenmiete, -wartung	150.000,00 €	130.000,00 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	12.000,00 €	12.000,00 €
Porto	55.000,00 €	55.000,00 €
Telefon/DFÜ	17.000,00 €	15.000,00 €
Gebühren für Geldverkehr	10.000,00 €	8.000,00 €
Verschiedenes	2.000,00 €	2.000,00 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	60.000,00 €	60.000,00 €
Buchführung	4.000,00 €	4.000,00 €
Fortbildung Mitarbeiter	20.000,00 €	20.000,00 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	5.000,00 €	5.000,00 €
Reisekosten Mitarbeiter	50.000,00 €	50.000,00 €
Bewertungskosten	10.000,00 €	10.000,00 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	190.000,00 €	180.000,00 €
Gesamt:	3.868.000,00 €	3.749.000,00 €
Öffentlichkeitsarbeit:		
Gehälter	725.000,00 €	700.000,00 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	55.000,00 €	55.000,00 €
Druckerzeugnisse	1.000,00 €	1.000,00 €
Geschenke	2.000,00 €	2.000,00 €
Gesamt:	783.000,00 €	758.000,00 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	30.000,00 €	30.000,00 €
Anzeigenkampagnen	60.000,00 €	60.000,00 €
Aktionskosten/Porto	185.000,00 €	185.000,00 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	10.000,00 €	10.000,00 €
Druckerzeugnisse	370.000,00 €	370.000,00 €
Mailings	990.000,00 €	990.000,00 €
Gesamt:	1.645.000,00 €	1.645.000,00 €
Gesamt:	6.296.000,00 €	6.152.000,00 €

Erläuterung der Ausgabenplanung

Die große Abweichung zum Vorjahr bei den gesamten Personalkosten von 110.000 Euro ist bedingt durch zu erwartende Gehaltserhöhungen des Tarifvertrages von 2 bis 3 Prozent, zusätzliche Ausschüttungen im Überstundenbereich sowie die geplante Einstellung von saisonalen Hilfskräften für Sekretariats- und Digitalisierungstätigkeiten. Eingeplante neue zusätzliche Wartungskosten machen eine Erhöhung des Postens Maschinenmiete und -wartung um 20.000 Euro notwendig. Weitere zusätzliche Beschaffungskosten spiegeln sich in einem erhöhten Abschreibungsbedarf von 10.000 Euro wieder. Ansonsten haben wir nur marginale Anpassungen, bedingt durch steigende Marktpreise bei Versicherungen und Tagungskosten.

Renovabis wird alle Anstrengungen unternehmen, um die durch den allgemeinen Rückgang der Katholikenzahlen und des Gottesdienstbesuchs weiter zu erwartende Verringerung der Kollekteneinnahmen durch verstärkte Spendengewinnung aufzufangen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird Renovabis sein Spendenmarketing weiter verstärken sowie zusätzliche, auch externe Fachkompetenz einsetzen, um seine Anliegen gegenüber Zuwendungsgebern angemessen darstellen zu können. Besondere Herausforderungen liegen auch darin, die Gewinnung und Betreuung von Neu- und Großspendern zu intensivieren, was durch gezielte Fundraising-Maßnahmen, Initiativen im Erbschaftssektor sowie mit der Renovabis-Stiftung realisiert wird.

Die angesprochenen Maßnahmen sowie alle anderen satzungsgemäßen Aufgaben bringen entsprechende Verwaltungskosten für Personal, EDV-Weiterentwicklung, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraisingdienstleistungen etc. mit sich. Gleiches gilt für die Sicherung der Qualitätsstandards in der Projektarbeit, die für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Renovabis anvertrauten Mitteln unerlässlich ist. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf Revision, Innenrevision und Evaluation von laufenden und abgeschlossenen Projekten gelegt, die die Sicherheit der Mittelverwendung gewährleisten und die Effektivität der eingesetzten Mittel steigern sollen.

Einsatz der Fördermittel und künftige Schwerpunkte

Im Geschäftsbereich Projektarbeit, in dem für das Jahr 2018 ein zu bewilligendes Volumen von 29 Millionen Euro vorgesehen ist, werden die Bemühungen um Effizienz der Projektgestaltung z.B. durch zeitlich weiter vorgelagerte Planungsphasen in Zusammenarbeit mit den Partnern fortgesetzt. In Zukunft werden auch weitere Trainingsangebote an die Partner zur Verbesserung des dortigen Projektmanagements gemacht werden. Bewährte Instrumente wie die Programmfinanzierung werden daneben weitergeführt. Um den gestiegenen Anforderungen an die Wirkungserfassung der gewährten Hilfe gerecht zu werden, wird seit Sommer 2013 ein eigenes Evaluierungskonzept für Renovabis umgesetzt. Dem Mittelvolumen stehen

444 noch nicht bearbeitete Projektanträge aus dem Jahr 2017 gegenüber, die ins Jahr 2018 übertragen wurden, sowie weitere rund 1.000 Anträge, die erwartungsgemäß im Laufe des Jahres 2018 bei Renovabis eingehen werden. Dieser Antragsüberhang wird auch im Jahr 2018 nicht vollständig abgebaut werden können, obwohl erfahrungsgemäß ca. 30 bis 35 Prozent der Projektanträge aus verschiedenen Gründen abgelehnt werden müssen.

Regionale Schwerpunkte der Projektförderung werden auch im Jahr 2018 unter anderem Osteuropa – hier vor allem die Ukraine – und Südosteuropa sein. Der Region Zentralasien soll erneuerte Aufmerksamkeit gelten. Renovabis wird auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten Projekte in den zu Ostmitteleuropa und Südosteuropa gehörenden Mitgliedsländern der EU fördern, die der Erneuerung des kirchlichen Lebens und der Verbesserung der Situation benachteiligter Gruppen und Regionen dienen. Dies gilt vor allem für die Roma und ihnen verwandte Gruppen.

Über der öffentlichen Aufmerksamkeit für die Migrationsbewegungen aus Afrika und dem Nahen bzw. Mittleren Osten, die Europa zum Ziel haben, droht das Bewusstsein für die vielfältigen Binnenwanderungen innerhalb Europas zurückzutreten, die auf ein weiterhin bestehendes wirtschaftliches Gefälle und auf ungelöste Probleme in zahlreichen europäischen Ländern, auch innerhalb der EU, hinweisen. Infolge der wirtschaftlichen Ungleichgewichte in Europa und der dadurch hervorgerufenen Bruchlinien in den Gesellschaften vieler mittel- und osteuropäischer Länder inner- und außerhalb der EU sind die Zukunftsperspektiven vieler Menschen weiterhin unsicher. Besonders gilt dies für Rückkehrer und abgeschobene Asylbewerber. Zahlreiche Projekte für Migrationswaisen, für vereinsamte alte Menschen, für Drogenabhängige, aber auch in der Familien- und Lebensberatung, die die Partner von Renovabis betreiben, erweisen sich als notwendiger denn je. Die Konsolidierungsprozesse der letzten Jahre, die eine langsame Erholung nach den Rückschlägen durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2008 bedeuten, sollen genutzt werden, um den Partnern durch Hilfe zur Selbsthilfe den Aufbau von Projekten zu ermöglichen, die sich künftig wieder aus dem Land selbst tragen können. Beratung der Partner in finanziellen und administrativen Fragen soll die Nutzung der eigenen Ressourcen verbessern und die Grundlagen für ein transparentes und effizientes Zusammenwirken verbreitern.

Weiterhin wird Renovabis den eingeschlagenen Weg fortsetzen, durch Beratung und finanzielle Unterstützung der Partner umweltschonende Techniken und Energieeffizienz beim Bau und Betrieb von Einrichtungen zu fördern.

Renovabis folgt grundsätzlich dem Antragsprinzip. Deshalb werden zwar interne Budgetierungen der Mittel nach Ländern und Regionen vorgenommen, diese müssen aber wegen der notwendigen Anpassungen der geplanten Ausgaben an die Antragslage und die allgemeinen momentanen Gegebenheiten provisorisch bleiben und werden deshalb nicht veröffentlicht.

Foto: Marek „Maky“ Molnár



Viele junge Menschen aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa verlassen jedes Jahr ihre Heimat, weil sie in ihren Ländern zu wenig Perspektiven für sich sehen.

Eine gewisse Orientierung liefern die Bewilligungszahlen des Vorjahres.

Die bei Renovabis über Jahre hinweg erworbenen fundierten Kenntnisse der inneren Situation der Länder, der dortigen kirchlichen und gesellschaftlichen Lage sowie der einzelnen Projektpartner und ihrer Organisationen, lassen das Risiko eines Fehleinsatzes von Mitteln relativ gering erscheinen. Die Kompetenz der Geschäftsstelle wird in dieser Hinsicht durch den Einsatz eines Projektberaters (in Zusammenarbeit mit der AGEH in Köln) und durch die anlassbezogene Beauftragung weiterer Fachleute (Bau, Organisationsaufbau u. a.) verstärkt. Evaluierungen von Projekten auf der Grundlage des Evaluierungskonzeptes werden regelmäßig durchgeführt und sollen auch im Jahr 2018 fortgesetzt werden. Weiterhin wurden und werden das interne Controlling und die Innenrevision fortlaufend angepasst und ausgebaut. Die während der letzten Jahre, nicht zuletzt im Zuge der Übernahme der innerhalb der EU gültigen Normen, in den meisten Ländern der Region weithin rezipierten internationalen Standards von Buchführung, Dokumentation, Transparenz und Auditing reduzieren das genannte Risiko ihrerseits. Gleichwohl bleibt die Verbesserung des erreichten Niveaus eine fortdauernde Aufgabe, für die im Austausch mit den Partnern und im Einsatz von personellen

Ressourcen in der Geschäftsstelle beträchtliche Anstrengungen unternommen werden. Hinweisen der Wirtschaftsprüfer und der Innenrevision auf mögliche Fehlentwicklungen wird jeweils zeitnah nachgegangen.

Die im Jahr 2012 für die Geschäftsstelle in zwei Regelwerken verbindlich zusammengefassten Grundsätze zur Bekämpfung von Korruption und Verfahrensbestimmungen zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Mittelverwendung in Projekten bilden die Grundlage für die Bekämpfung und Prävention von Korruption (www.renovabis.de/laender-projekte/informationen-fuer-projektpartner). Im Jahr 2014 wurde schließlich in diesem Zusammenhang auch ein Ombudsmann eingesetzt (www.renovabis.de/ueber-uns/ansprechpartner#ombudsperson). Sein Bericht für das Jahr 2017 ergab keine an ihn herangetragenen Vorkommnisse.

Ausblick auf mögliche Entwicklungen in den Partnerländern

Die erwerbsorientierte Migration und Emigration, gerade der jüngeren Bevölkerungsschichten, führt in mehreren Ländern zu einem problematischen Fachkräftemangel („brain drain“). Dem stehen andererseits wirtschaftliche Konsolidierung und

Wachstum in bestimmten Ländern gegenüber. Auf mittlere Sicht wird sich das demographische Defizit vor allem in Südosteuropa in spürbarem volkswirtschaftlichem Rückgang niederschlagen. In der gesamten Region wird eine sich zunehmend öffnende gesellschaftliche Kluft zwischen Milieus, die von der Globalisierung und Modernisierung profitieren, und solchen, die dem Tempo der Veränderungen nicht folgen können, festgestellt, eine Entwicklung, die direkt zur Unübersichtlichkeit des innenpolitischen Geschehens und wohl auch zum Erstarken populistischer Kräfte beigetragen hat.

Vor diesem Hintergrund ist eine Analyse der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit und den Bestand der geförderten Projekte nur hinsichtlich des jeweils einzelnen Landes möglich. Sorgfältige Begleitung des Projektverlaufs bei bereits bewilligten Projekten und vorsichtige Einschätzung von Eigenleistungen sowie zu erwartenden laufenden Kosten bei Neuentscheidungen haben vor diesem Hintergrund überall verstärkte Bedeutung gewonnen. Renovabis unternimmt fortlaufende Bemühungen, die Partner beim Einwerben von Fördermitteln der EU zu unterstützen.

Die Entwicklungen in der Ukraine seit 2014 (Sturz des Regimes Janukowytsch und Schaffung einer demokratisch legitimierten Regierung, Annexion der Krim durch Russland, gewaltsame und durch Russland unterstützte separatistische Aktionen in der Ostukraine) stellen die Förderung der Partner in der Ukraine vor neue Herausforderungen. In den unmittelbar von den kriegesischen Auseinandersetzungen betroffenen Gebieten ist zurzeit keine Förderung von Partnerstrukturen möglich, die über die unmittelbare Nothilfe hinausgeht. Erhebliche Bedeutung gewinnt die Unterstützung kirchlicher und zivilgesellschaftlicher Partner in ihrer Sorge um die Binnenflüchtlinge in der Ukraine (nach aktuellen Schätzungen ca. 1,6 Millionen). Als richtig hat sich der seit Jahren verfolgte Ansatz erwiesen, die Präsenz der Christen in der Zivilgesellschaft durch Förderung von Projekten der Caritas, der Bildung und der Pastoral nachhaltig zu unterstützen und damit Voraussetzungen für das Gelingen der jetzt anstehenden Transformationsprozesse zu schaffen. Aufmerksam verfolgt werden unter dem Eindruck der Krise in der Ukraine auch die Vorgänge in benachbarten Ländern und Regionen (Republik Moldau, Weißrussland und Kaukasusregion). Auch im Balkanraum, in dem zunehmend die Interessen auswärtiger Akteure (Russland, Türkei, China) aufeinandertreffen, bleiben gewisse politische und gesellschaft-

liche Risikofaktoren bestehen. Eine unmittelbare Gefährdung von Projekten, die von Renovabis gefördert werden, wird gleichwohl nach derzeitigem Kenntnisstand nicht gesehen.

Zusammenfassende Finanzprognose für das Jahr 2018

Bisher ist es Renovabis immer wieder gelungen, Projektmehrausgaben, Mittelkürzungen und Mehrkosten im Gesamthaushalt durch Maßnahmen im Spendenbereich, durch die Erschließung anderer Geldquellen sowie durch Sparmaßnahmen weitgehend aufzufangen und dadurch wesentliche Kürzungsmaßnahmen im Projektbereich zu vermeiden. Dies muss freilich noch mehr als bisher durch kontinuierliche kritische Überprüfung des Engagements in den einzelnen Ländern und Sektoren ergänzt werden. Wir erwarten, dass uns dies auch im Jahr 2018 möglich sein wird.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Position von Renovabis im Geschäftsjahr 2017 sowie im Jahr 2018 weiterhin als positiv zu beurteilen.

Eine Aussage zum Geschäftsjahr 2018 kann naturgemäß nur mit größeren Unwägbarkeiten gemacht werden, da hier auch von denselben Risiken auszugehen ist, die schon eine Aussage für die letzten Jahre sehr schwierig gemacht haben. Die Jahre 2016/17 schufen mit der Brexit-Entscheidung in Großbritannien, mit dem möglichen Kurswechsel in der internationalen Verantwortung der USA, mit der Krise der Kohäsion der EU und den damit einhergehenden innenpolitischen Verschiebungen in vielen Mitgliedsländern neue, bisher noch schwer einzuschätzende Unwägbarkeiten. Zusätzlich ist die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland, in Europa und der Welt unter den Bedingungen der immer noch nicht bewältigten Auswirkungen der weltweiten Krisen, der immer noch nicht gelösten Unsicherheiten in der Eurozone, neuen weltweiten Flüchtlingsbewegungen, bedingt durch die Krisen in der benachbarten Nahostregion, und Problemen wie der Inflationsgefahr zu berücksichtigen, die natürlich auch Auswirkungen auf das Spenderverhalten haben könnten. Zum jetzigen Zeitpunkt ist von niemandem ein Ende aller dieser Ungewissheiten vorhersehbar. Bei Unterstellung eines normalen Geschäftsverlaufs geht die Geschäftsführung jedoch davon aus, dass die Hilfstätigkeit in etwa im Umfang des Geschäftsjahres 2017 wird erfolgen können.

Freising, den 26. Februar 2018

Pfarrer Dr. Christian Hartl
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Gerhard Albert
Vorstand
Stellvertretender Vorsitzender

Burkhard Haneke
Vorstand

Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2017

Die Renovabis-Stiftung wurde Ende 2003 gegründet. Sie dient gemeinnützigen, mildtätigen und kirchlichen Zwecken. Aufgabe der Stiftung ist es, die Arbeit von Renovabis als Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa dauerhaft und nachhaltig zu fördern. Diesen Zweck verfolgt die Stiftung durch Übertragung der Mittel an die Aktion Renovabis, deren Rechts- und Vermögens-

träger der Renovabis e.V. ist (zu den Stiftungsorganen s. S. 51). Stifterin und Stifter kann jeder werden, dem die Anliegen der Solidaritätsaktion am Herzen liegen: Privatpersonen, Personengruppen, juristische Personen oder auch Unternehmen. Zuwendungen an die Renovabis-Stiftung sind grundsätzlich als Zustiftung (zum dauernden Verbleib in der Stiftung) oder als Spende (zur Weiterleitung an den Renovabis e.V.) möglich.

I. Die Bilanz

AKTIVA		31.12.2017	31.12.2016
Stiftung	A. Anlagevermögen		
	I. Wertpapiere		
	Aktien, Rentenpapiere, etc.	3.999.761,58 €	2.145.762,41 €
	Stifterdarlehen	211.253,52 €	0,00 €
	Geschäftsanteile	6.000,00 €	6.000,00 €
	B. Umlaufvermögen		
	I. Bankguthaben	448.509,48 €	444.947,75 €
	II. Sonstige Vermögensgegenstände		
	Sonstige Forderung	0,00 €	7.801,00 €
	Stiftungsvermögen Gesamt	4.665.524,58 €	2.604.511,16 €
	Treuhandvermögen (Treuhandstiftungen, Stiftungsfonds)	1.066.450,75 €	1.032.303,13 €
	Gesamt	5.731.975,33 €	3.636.814,29 €
PASSIVA			
Stiftung	A. Grundstockvermögen		
	I. Stiftungsgrundkapital	100.000,00 €	100.000,00 €
	II. Zustiftungen alt	2.151.991,34 €	1.991.386,34 €
	III. Zustiftungen neu	1.808.824,00 €	160.605,00 €
		4.060.815,34 €	2.251.991,34 €
	B. Rücklagen		
	I. Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	83.491,99 €	73.978,07 €
	II. Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	7.072,42 €	9.513,92 €
		90.564,41 €	83.491,99 €
	III. Zweckgebundene Rücklage	14.144,83 €	19.027,83 €
	C. Verbindlichkeiten		
	I. Verbindlichkeiten Stifterdarlehen	250.000,00 €	250.000,00 €
	II. Verbindlichkeiten Treuhandstiftung	250.000,00 €	0,00 €
	Gesamt	500.000,00 €	250.000,00 €
	Gesamt Stiftungsverpflichtungen	4.665.524,58 €	2.604.511,16 €
	Treuhandstiftungsverpflichtungen (Treuhandstiftungen, Stiftungsfonds)	1.066.450,75 €	1.032.303,13 €
	Gesamt	5.731.975,33 €	3.636.814,29 €

Der Zufluss von Mitteln an die Renovabis-Stiftung, der sich aus Zustiftungen, Spenden und Zinseinnahmen zusammensetzt, betrug im Jahr 2017 insgesamt 1,88 Millionen Euro. Darin enthalten sind Zustiftungen zum Stiftungskapital von 1,81 Millionen Euro und 68.000 Euro an Zinsen. Des Weiteren wurden

25.000 Euro neuen Treuhandstiftungen als Grundstockvermögen zugeordnet. Außerdem wurden 23.000 Euro an Zinsen und Finanzerträgen aus dem Treuhandstiftungskapital erwirtschaftet. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Stiftung ohne die Treuhandstiftungen gliedert sich für das Jahr 2017 wie folgt:

I. Gewinn- und Verlustrechnung

	2017	2016
1. Erträge aus der Vermögensverwaltung	67.828,09 €	36.640,79 €
2. Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung		
Kursveränderung Wertpapiere	-45.767,73 €	-7.389,04 €
Bankgebühren	-843,11 €	-710,00 €
3. Ordentliches Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	21.217,25 €	28.541,75 €
4. Spenden	0,00 €	0,00 €
5. Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	21.217,25 €	28.541,75 €
6. Aufwendungen für den Stiftungszweck	0,00 €	0,00 €
7. Stiftungsergebnis	21.217,25 €	28.541,75 €
8. Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	-7.072,42 €	-9.513,92 €
9. Zuführung zur zweckgebundenen Rücklage	-14.144,83 €	-19.027,83 €
10. Bilanzgewinn	0,00 €	0,00 €

Im Einzelnen:

Aus der Vermögensertragsverwaltung ergab sich abzüglich aller Aufwendungen ein Ergebnis von 21.000 Euro. Im Berichtsjahr wurden die zweckgebundene Rücklage der Renovabis-Stiftung aus 2016 von 19.000 Euro, sowie die zweckgebundene Rücklage von 4.200 Euro aus betreuten Treuhandstiftungen an den Renovabis e.V. zur satzungsgemäßen Verwendung überwiesen.

Des Weiteren wurden am Jahresende auf ausdrückliche Empfehlung der zuständigen Stiftungsaufsicht 7.000 Euro der Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO (Kapitalerhaltungsrücklage) und 14.000 Euro der zweckgebundenen Rücklage zugeführt. Die zweckgebundene Rücklage wird im Folgejahr an den Renovabis e.V. weitergeleitet.

Aus dem Treuhandstiftungskapital konnten im Jahr 2017 23.000 Euro an Zinsen und Finanzerträgen erwirtschaftet werden. Abzüglich aller Wertabschreibungen stehen am Ende des Jahres 2017 15.000 Euro und weitere 14.000 Euro aus den Vorjahren zur Ausschüttung für satzungsmäßige Zwecke der Treuhandstiftungen für den Renovabis e.V. im Jahre 2018 bereit.

II. Bilanzübersicht

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2017 innerhalb des Renovabis-Stiftungsvermögens betrug 4,67 Millionen Euro.

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2017 innerhalb des Treuhandstiftungsvermögens betrug 1,07 Millionen Euro. Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch Anlagen des Stiftungsvermögens im mittel- und langfristigen Wertpapierbereich, wobei hoher Wert auf eine konservative, hoch abgesicherte Anlagepolitik gelegt wird. Die Liquidität der Stiftung und der Treuhandstiftungen war immer gegeben.

III. Prognose für 2018

Die Renovabis-Stiftung wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, den positiven Trend aus den Vorjahren durch Werbungs- und Fundraising-Aktivitäten fortzusetzen. Besonders Augenmerk liegt hierbei auf der Gewinnung weiterer Neu- und Großstifter, was durch gezielte Maßnahmen im Erbschaftsbereich wie auch durch das Angebot zur Errichtung von Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds unter dem Dach der Renovabis-Stiftung realisiert wird. Dieses Konzept dient der Stärkung der Stiftung, damit sie ein verlässlicher Partner für die langfristige Arbeit des Renovabis e.V. sein kann. Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung nach gut dreizehn Jahren des Bestehens im Geschäftsjahr 2018 als positiv zu beurteilen. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte seit Gründung der Stiftung stets erfüllt werden.

Freising, den 26. Februar 2018

Pfarrer Dr. Christian Hartl
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Gerhard Albert
Vorstand
Stellvertretender Vorsitzender

Burkhard Haneke
Vorstand

Organisation

Entscheidungs- und Kontrollorgane

Stand: April 2018

Aktionsrat

Der Aktionsrat ist verantwortlich für die Leitung der Aktion Renovabis und für die Vergabe finanzieller Mittel. Er setzt sich wie folgt zusammen:

- a) Geborene Mitglieder: Mitglieder der Unterkommission für Mittel- und Osteuropa (insbesondere Renovabis) der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz (DBK),
- b) Mitglieder kraft Amtes: ein vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) benannter Vertreter und der Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK,
- c) Berufene Mitglieder: 6 Mitglieder werden von der DBK nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK für 5 Jahre berufen.
- d) Ständige Gäste: der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Renovabis e.V. und Mitglieder des Kleinen Bewilligungsgremiums, die nicht Mitglieder des Aktionsrats sind.

Die Mitglieder des Kleinen Bewilligungsgremiums werden vom Aktionsrat berufen und entscheiden in dessen Auftrag über die Bewilligung von Projekten bis zu 75.000 Euro, in Eilfällen bis zu 150.000 Euro.

Die Geschäftsführung des Aktionsrats liegt bei der Geschäftsführung von Renovabis. Im Hinblick auf die Unterkommission Renovabis nimmt der Bereich Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK die Co-Geschäftsführung des Aktionsrats wahr. Vorsitzender des Aktionsrats ist der Vorsitzende der Unterkommission. Stellvertretender Vorsitzender ist der vom ZdK benannte Vertreter.

Unterkommission Renovabis

- Erzbischof Dr. Heiner Koch (Vorsitzender)
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Apostolischer Exarch Bischof Petro Kryk
- Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger
- Weihbischof Dr. Josef Graf

Weitere Mitglieder

- Dr. Stefan Vesper (Stellvertretender Vorsitzender)
- Ulrich Pöner (Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK)
- Matthias Dörr
- Dr. Joachim Drumm
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- Helmut Wiesmann
- Dr. Michael Jansen (Gast)
- Dr. Gabriele Pinkl (Gast)
- Hubert Tintelott (Gast)

Kleines Bewilligungsgremium

- Dr. Gabriele Pinkl
- Hubert Tintelott
- Helmut Wiesmann

Die aktuelle Zusammensetzung der Organe sowie Statut und Satzung zum Herunterladen finden sich unter:
www.renovabis.de/organe

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung leitet die Geschäftsstelle. Sie besteht aus dem Hauptgeschäftsführer und zwei Geschäftsführern.

- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Hauptgeschäftsführer)
- Dr. Gerhard Albert (Geschäftsführer, Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers)
- Burkhard Haneke (Geschäftsführer)

Der Hauptgeschäftsführer wird nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK von der DBK für die Dauer von fünf Jahren berufen. Die beiden Geschäftsführer werden vom Aktionsrat berufen und abberufen (mehr dazu im Statut, Art. 6 Ziff. 3).

Renovabis e.V.

Der Renovabis e.V. ist der Rechts- und Vermögensträger der Aktion Renovabis. Nach kirchlichem Recht ist der Verein ein privater nichtrechtsfähiger kanonischer Verein. Beschlüsse über Satzungsänderungen sowie die Auflösung des Vereins bedürfen der Zustimmung der DBK. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern. Der Vorsitzende ist der Hauptgeschäftsführer der Aktion Renovabis; die beiden weiteren Vorstandsmitglieder sind die Geschäftsführer der Aktion Renovabis.

Die Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. besteht aus den Mitgliedern des Aktionsrats und dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats. Die Mitgliederversammlung wählt den Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat berät und überwacht den Vorstand.

Vorstand

- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Vorsitzender)
- Dr. Gerhard Albert (Stellvertretender Vorsitzender)
- Burkhard Haneke

Verwaltungsrat

- Dr. Michael Jansen (Vorsitzender)
- Dr. Norbert Köster (Stellvertretender Vorsitzender)
- Bernd Jünemann
- Ulrich Pöner
- Dr. Stefan Vesper

Mitgliederversammlung

- Matthias Dörr
- Dr. Joachim Drumm
- Weihbischof Dr. Josef Graf
- Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Dr. Michael Jansen
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Erzbischof Dr. Heiner Koch
- Apostolischer Exarch Bischof Petro Kryk
- Ulrich Pöner
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- Dr. Stefan Vesper
- Helmut Wiesmann

Renovabis-Stiftung

Aufgabe der Renovabis-Stiftung ist es, die Arbeit von Renovabis dauerhaft und nachhaltig zu unterstützen. Vorstandsvorsitzender der Renovabis-Stiftung ist der Vorstandsvorsitzende des Renovabis e.V. Die weiteren Mitglieder des Stiftungsvorstands werden vom Stiftungsrat berufen. Die Mitglieder des Stiftungsrats, der den Vorstand berät und überwacht, werden von der Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. gewählt.

Vorstand

- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Vorsitzender)
- Dr. Gerhard Albert (Stellvertretender Vorsitzender)
- Burkhard Haneke

Stiftungsrat

- Dr. Michael Jansen (Vorsitzender)
- Dr. Norbert Köster (Stellvertretender Vorsitzender)
- Bernd Jünemann
- Ulrich Pöner
- Dr. Stefan Vesper

Weitere Informationen

Sitzungen

Der Aktionsrat tagt zweimal jährlich. Die Geschäftsführung der Aktion, die mit den Vorständen des Renovabis e.V. und der Renovabis-Stiftung personenidentisch ist, tritt bei Bedarf zusammen, i.d.R. mehrmals jährlich. Der Verwaltungsrat tagt bei Bedarf, mindestens aber dreimal im Jahr, davon mindestens zweimal persönlich. Die Mitgliederversammlung findet wenigstens einmal im Jahr statt. Der Stiftungsrat tagt mindestens einmal im Jahr.

Ehrenamtlichkeit

Alle Organmitglieder arbeiten auf ehrenamtlicher Basis und erhalten keine Aufwandsentschädigungen. Die Vorstands-

mitglieder sind in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer der Aktion Angestellte des Renovabis e.V.

Ombudsperson

Die Ombudsperson steht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Renovabis e.V., Projektpartnern, Spendern und anderen mit dem Verein bzw. der Aktion Renovabis verbundenen Personen als Ansprechpartner für alle Arten von Korruptionssachverhalten zur Verfügung. Ombudsmann für Renovabis ist derzeit:

Rechtsanwalt Dr. Heiner Emrich
Wilhelm-Weitling-Str. 12, 81377 München
Tel.: 089/549119-19, Fax: 089/549119-11
mail@emrich.eu, www.emrich.eu

Organisationsstruktur der Geschäftsstelle

Stand: April 2018

Geschäftsführung

Hauptgeschäftsführer: **Pfarrer Dr. Christian Hartl**
Geschäftsbereich: Abteilung 2 und 3
Referentin der Geschäftsführung: **Heike Faehndrich**
Innenrevision: **Susanne Plattner**

Geschäftsführer: **Dr. Gerhard Albert**
Geschäftsbereich: Abteilung 1
Direktionssekretariat: **Bärbel Pfeiffer, Christine Schmid**
Sekretariat Sonderaufgaben: **Astrid Röder**

Abt. 1: Projektarbeit und Länder

Abteilungsleiter: **Martin Lenz**
Stellvertretende Abteilungsleiterin: **Dr. Angelika Schmähling**

Referate

Polen, Russland, Tschechien, Kroatien: **Dr. Jörg Basten**
Bulgarien, Republik Moldau, Rumänien: **Theresa Grabinger**
Serbien, Kosovo: **Martin Lenz**
Mazedonien, Montenegro, Slowenien, Ungarn,
Stipendien: **Christiana Hägele**
Slowakei, Ukraine: **Joachim Sauer**
Armenien, Aserbaidshan, Bosnien und Herzegowina,
Georgien, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan,
Usbekistan: **Herbert Schedler**
Estland, Lettland, Litauen, Weißrussland, Kasachstan:
Dr. Angelika Schmähling

Sachbearbeitung

Litauen, Polen, Weißrussland: **Markus Buschmann**
Aserbaidshan, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan,
Turkmenistan, Usbekistan, KZE-Projekte: **Adela Kalniczky**
Russland, KZE-Projekte: **Leona Lohr**
Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo,
Kroatien, Montenegro, Serbien: **Ottília Prosser**
Estland, Lettland, Ungarn, Stipendien, MOE-Projekte:
Mihaela Radulescu
Slowakei, Tschechien, Ukraine: **Renata Sink**
Armenien, Georgien, Mazedonien, Republik Moldau,
Rumänien, Slowenien, KZE-Projekte: **Joanna Szmul**

Sekretariat

**Michaela Fritsche, Eva Eichinger, Kathrin Lehnert,
Enikő Bozola, Marina Babijtschuk, N.N.**

Abt. 2: Kommunikation und Kooperation

Abteilungsleiter: **Burkhard Haneke**
Stellvertretender Abteilungsleiter: **Thomas Müller-Boehr**

Referate

Partnerschaften, Dialog: **Thomas Müller-Boehr**
Bildungsarbeit: **Claudia Gawrich**
Zeitschrift (OWEP), Kongress: **Dr. Christof Dahm**
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen:
Thomas Schumann
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Internet, Medien:
Simon Korbella
Internet, Öffentlichkeitsarbeit: **Daniela Schulz**
Spendenmarketing: **Carolin Starz**
Großspenden, Stiftungen, Testamente:
Jürgen-August Schreiber

Sachbearbeitung

Spenderbetreuung: **Helga Geretshuber,**
Christa Reichbauer-Runte
Kongress, OWEP und Bildung: **Thomas Hartl**
Allgemeines, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Sabine Gampfer
Partnerschaften, MOE-Projekte: **Irmgard Fenderl**

Sekretariat

**Claudia Härtinger, Bianca Münch, Andrea Ostermayer,
Jutta Schirmacher, Elisabeth Zimmer**

Ansprechpartner/innen in den Diözesen

Die Diözesanvertreter/innen in den Weltkirche-Abteilungen bzw. -Referaten der deutschen Bistümer sind wichtige Ansprechpartner/innen für die Arbeit von Renovabis in Deutschland. Zudem werden auch Projekte in Mittel- und Osteuropa mit ihnen abgestimmt.

Aachen: Thomas Hoogen
Augsburg: Anton Stegmair
Bamberg: Michael Kleiner
Berlin: Domkapitular Msgr. Ulrich Bonin
Dresden: Ulrich Clausen
Eichstätt: Prälat Dr. Christoph Kühn
Erfurt: Diakon Peter Eichhorn
Essen: Dr. Sebastian Neugebauer
Freiburg: Weihbischof Dr. Peter Birkhofer
Fulda: Jugendpfarrer Thomas Renze
Görlitz: Ulrich Clausen
Hamburg: Dr. Michael Becker
Hildesheim: Dietmar Müßig
Köln: Dr. Rudolf Solzbacher
Limburg: Winfried Montz
Magdeburg: Anastasia Gladziwa
Mainz: N.N.
München und Freising: Sebastian Bugl
Münster: Ulrich Jost-Blome
Osnabrück: Dr. Regina Wildgruber
Paderborn: Weihbischof Matthias König
Passau: Christine Krammer
Regensburg: Domkapitular Thomas Pinzer
Rottenburg-Stuttgart: Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps
Speyer: Weihbischof Otto Georgens
Trier: Ludwig Kuhn
Würzburg: Domkapitular Christoph Warmuth
Kath. Militärbischofsamt: Petra Hammann

Geschäftsführer: **Burkhard Haneke**
Geschäftsbereich: Sonderaufgaben

Abt. 3: Organisation und Verwaltung

Abteilungsleiter: **Detlef Wilkowski**
Stellvertretende Abteilungsleiterin: **Susanne Plattner**

EDV: **Konrad Bauer, Monika Knuff**
Sachbearbeitung Personal: **Susanne Plattner**
Personalsekretariat: **Susann Weingärtner**
Buchhaltung: **Barbara Kießlinger,**
Hildegard Heindl, Mariella Meisinger
Spendenbuchhaltung: **Siglinde Koske**
Reinigungskraft: **Karin Graßl**

Der jeweils aktuelle Stand der Organisationsstruktur
findet sich unter: **www.renovabis.de/organe**

Anschrift und Kontakt

Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus,
Domberg 27, 85354 Freising

Tel.: 0 81 61 / 53 09-0, Fax: -11
E-Mail: info@renovabis.de

www.renovabis.de
www.facebook.com/renovabis
twitter.com/renovabis
www.youtube.com/renovabis1993

Öffentlichkeitsarbeit: Tel.: 0 81 61 / 53 09-49 und -69,
Fax: -44, presse@renovabis.de

Spenderkommunikation: Tel.: 0 81 61 / 53 09-53,
Fax: -66, spenden@renovabis.de

Renovabis-Stiftung: Tel.: 0 81 61 / 53 09-84,
Fax: -66, stiftung@renovabis.de

Weitere Kontaktdaten finden Sie unter
www.renovabis.de/ansprechpartner

Jahresthema 2018

**„miteinander.versöhnt.leben.
Gemeinsam für ein solidarisches Europa!“**



Pfingstaktion 2018

„miteinander.versöhnt.leben.
Gemeinsam für ein solidarisches Europa!“

Im Jahr des 25jährigen Bestehens nimmt Renovabis eine seiner Kernaufgaben in den Blick. Das Statut von 1993 hatte als einen zentralen Auftrag der Aktion beschrieben, „die Bemühungen der Christen in Europa um Begegnung und Versöhnung mitzutragen und weiterzuführen“.

So will Renovabis im Jubiläumsjahr 2018 sensibilisieren für die gewaltbelastete Vergangenheit und ihre Folgen in den osteuropäischen Partnerländern, aber auch in Deutschland. Renovabis will darüber hinaus auf aktuelle Konflikte und neue Verständigungsprobleme in Europa hinweisen und aufzeigen, wie – gemeinsam mit den Partnern vor Ort – Begegnung, Verständigung und Versöhnung gefördert werden können.

Unter dem Leitwort der Pfingstaktion 2018 „miteinander.versöhnt.leben“ möchte Renovabis hierfür Impulse geben und bittet um Unterstützung seiner Projektarbeit im Osten Europas.

Informationen, Termine und Material zur Pfingstaktion:
www.renovabis.de/pfingstaktion



Unterstützen Sie unsere Arbeit

Spendenkonto

LIGA Bank eG

IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77

BIC: GENODEF1M05

oder überweisen Sie online:
www.renovabis.de/spenden

